

Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2014

Trotz des auch im Jahr 2014 andauernden Niedrigzinsumfelds entwickelte sich die operative Ertragslage deutscher Banken erneut robust. Dabei wirkten sich die günstigen Refinanzierungsbedingungen und das realwirtschaftliche Umfeld positiv aus. Hingegen belasteten die Vorbereitungsarbeiten für den Eintritt in die europäische Bankenunion sowie für die Implementierung neuer Meldeanforderungen die Kostenseite. So hatte die Europäische Zentralbank als zukünftige direkte Aufsichtsbehörde über die als systemrelevant eingestuften Kreditinstitute des Euro-Raums eine umfangreiche Prüfung der Werthaltigkeit der Aktivseite der Bankbilanzen und einen Stresstest durchgeführt. Den deutschen signifikanten Banken wurde im Ergebnis eine ausreichende regulatorische Eigenkapitalausstattung bescheinigt.

Insgesamt stieg das operative Ertragsniveau bei rückläufiger Bilanzsumme moderat auf 121,5 Mrd €. Dabei verbesserte sich vor allem der Zinsüberschuss, die wichtigste operative Ertragskomponente, deutlich. Eine erhöhte Fristentransformation, eine spürbare Volumenausweitung der Kreditvergabe sowie erheblich gesunkene Refinanzierungskosten trugen maßgeblich zu dieser Entwicklung bei. Der Spielraum für zukünftige Margenstabilisierungen dürfte aber aufgrund des mittlerweile sehr niedrigen Niveaus der Zinsaufwendungen zunehmend begrenzt sein. So bieten die nahe an der Null-Prozent-Grenze liegenden Einlagenzinssätze nicht zuletzt aus geschäfts- und wettbewerbspolitischer Sicht für eine weitere Absenkung nur noch wenig Möglichkeiten.

Insbesondere die weiterhin geringen Kosten für die Kreditrisikovorsorge zeigten sich als Stützpfiler der Ertragslage. Der Jahresüberschuss erhöhte sich erheblich auf 24,2 Mrd €. Bei gleichzeitig gestärkter Eigenkapitalbasis verbesserte sich die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern auf 5,7%. Vor allem als Folge von Rücklagenauflösungen zur Kompensation hoher Verlustvorträge bei einzelnen Banken verblieb erstmals seit dem Jahr 2007 mit 1,8 Mrd € per saldo wieder ein Bilanzgewinn.

Realwirtschaftliches Umfeld günstig

■ Geschäftsumfeld der Banken

Die deutsche Wirtschaft befand sich im Berichtsjahr in guter Verfassung. Zwar hatte die Konjunktur nach einem guten Start ins Jahr zunächst etwas an Dynamik verloren, nahm aber zum Jahresende wieder deutlich an Fahrt auf. Die kostenmäßige Entlastung durch den Ölpreistrückgang dürfte einen positiven Beitrag dazu geleistet haben. Erneut kam ein besonders kräftiger Impuls aus der Binnenwirtschaft. Der private Verbrauch profitierte von spürbar gestiegenen Arbeitseinkommen bei nur geringen Preissteigerungen. Zudem trug die Euro-Abwertung erheblich dazu bei, dass inländische Unternehmen ihre Absatzmärkte in Drittländern ausbauen konnten.

Deutsche Banken gut gerüstet für den Eintritt in die europäische Bankenunion

Für deutsche Banken stand das Jahr 2014 ganz im Zeichen der Vorbereitungen für den Eintritt in die europäische Bankenunion. Als Reaktion auf die 2008 ausgebrochene Finanzkrise hatte der Europäische Rat im Jahr 2012 beschlossen, länderübergreifende einheitliche Aufsichtsstandards zu schaffen. Kernelemente dieser Bankenunion bestehen aus dem einheitlichen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism: SSM) sowie dem einheitlichen Abwicklungsmechanismus (Single Resolution Mechanism: SRM). Mit Inkrafttreten des SSM am 4. November 2014 wurden umfassende bankenaufsichtliche Befugnisse und die direkte Aufsicht über die derzeit 123 als signifikant eingestuften Kreditinstitute des Euro-Raums auf die Europäische Zentralbank (EZB) übertragen. Zur Vorbereitung ihrer neuen Aufsichtstätigkeit hatte die EZB von Oktober 2013 bis Oktober 2014 ein Comprehensive Assessment, das heißt eine umfangreiche Prüfung der Werthaltigkeit der Aktivseite der Bankbilanzen und einen Stresstest, durchgeführt. Den deutschen signifikanten Banken wurde dabei eine ausreichende regulatorische Eigenkapitalausstattung bescheinigt. Bezogen auf den in der Statistik der Gewinn- und Verlustrechnungen deutscher Kreditinstitute (GuV-Statistik) berücksichtigten Berichtskreis¹⁾ – im Jahr 2014 waren das 1 695 Kreditinstitute – wurde seit dem Krisenjahr

2008 die bilanzielle Eigenkapitalausstattung²⁾ um fast ein Drittel auf 428 Mrd € erheblich gestärkt. Entsprechend war die bilanzielle Eigenkapitalquote³⁾ im Jahr 2014 mit 5,2% deutlich höher als im langfristigen Durchschnitt⁴⁾.

Im Wesentlichen als Folge von Fusionen im Genossenschaftssektor reduzierte sich der in der GuV-Statistik berücksichtigte Berichtskreis im Vergleich zum Vorjahr um 31 Banken, im Vergleich zum letzten Vorkrisenjahr 2007 sogar um 208 Institute.

Anzahl der Banken weiter rückläufig

■ Gewachsener Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss ist traditionell die wichtigste Einkommensquelle deutscher Kreditinstitute. Im Berichtsjahr lag er mit 90,4 Mrd € um 4,1 Mrd € über dem Vorjahreswert. Sein Anteil an den operativen Erträgen⁵⁾ übertraf mit 74,4% knapp den langfristigen Durchschnittswert. Der maßgebliche Beitrag kommt aus dem Ergebnis des klassischen Einlagen- und Kreditgeschäfts⁶⁾, dem Zinsergebnis im engeren Sinne. Dieses verbesserte sich zum Vorjahr um 5,8% auf 76,2 Mrd € erheblich und machte 62,7% der operativen Erträge aus. Das günstige Finanzierungsumfeld bei gleichzeitig gestiegenem Kreditvolumen, von dem insbesondere die Verbundinstitute profitierten, sowie nicht zuletzt der Wegfall eines negativen buchungstechnischen Einmaleffektes bei den Banken mit Sonderauf-

Zinsergebnis gestiegen

¹ Vgl. hierzu auch die Erläuterungen zum Berichtskreis auf S. 45.

² Jahresdurchschnittliches bilanzielles Eigenkapital (einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken). Vgl. hierzu auch die Erläuterungen zur Datenbasis auf S. 45.

³ Jahresdurchschnittliches bilanzielles Eigenkapital (einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken) in Prozent der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme. Vgl. hierzu auch die Erläuterungen zur Datenbasis auf S. 45.

⁴ Siehe hierzu auch die Erläuterungen zum langfristigen Durchschnitt auf S. 45.

⁵ Die operativen Erträge bestimmen sich als Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und sonstigem betrieblichen Ergebnis.

⁶ Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften, festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen abzüglich Zinsaufwendungen.

Methodische Erläuterungen

HGB-Einzelabschlüsse und Monatliche Bilanzstatistik als Datenbasis

Die vorliegenden Ergebnisse aus der Gewinn- und Verlustrechnung beruhen auf den veröffentlichten Jahresabschlüssen der Einzelinstitute gemäß den Vorgaben des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV). Sie unterscheiden sich sowohl hinsichtlich der Konzeption als auch der Ausgestaltung und der Abgrenzung von den international üblichen Rechnungslegungsstandards¹⁾ nach IFRS (International Financial Reporting Standards) für kapitalmarktorientierte Bankengruppen, sodass ein Vergleich der jeweiligen Geschäftsergebnisse oder bestimmter Bilanz- und GuV-Positionen zwischen dem nationalen und internationalen Buchungsrahmen aus methodischer Sicht nicht möglich ist. Aus Gründen der Vergleichbarkeit innerhalb Deutschlands empfiehlt sich für Zwecke der Ertragsanalyse die Betrachtung der Einzelabschlüsse. Ein Abstellen auf Konzernabschlüsse würde eine aussagekräftige Analyse erschweren, da zum einen ein Großteil der deutschen Banken nicht Teil eines Konzerns ist – diese müssten weiterhin mit ihren HGB-Einzelabschlüssen berücksichtigt werden – und zum anderen nicht alle Konzernabschlüsse unter Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards erstellt werden. Die Werte für das bilanzielle Eigenkapital, die Bilanzsumme und sonstige Bestandsgrößen werden nicht den Jahresabschlüssen entnommen, sondern als jahresdurchschnittliche Werte auf der Grundlage der Gesamtinstitutsmeldungen zur monatlichen Bilanzstatistik berechnet.

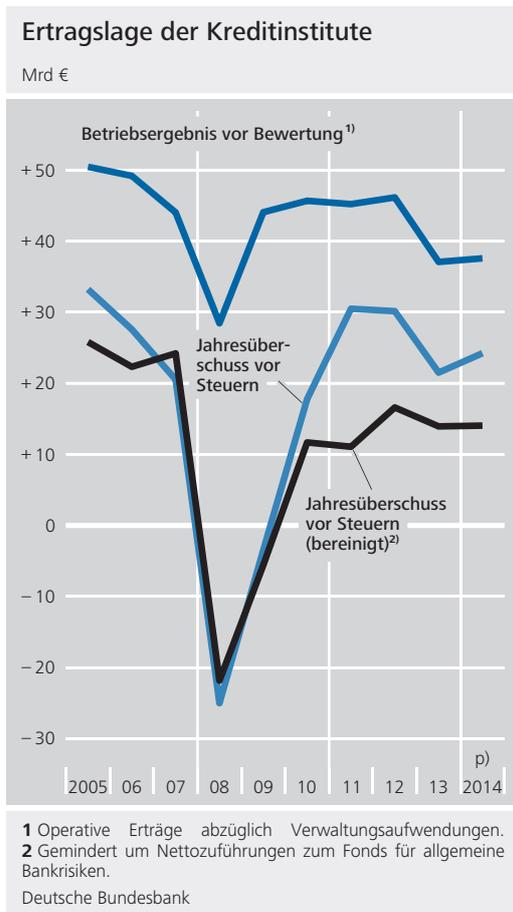
Berichtskreis

Zum Berichtskreis der Statistik über die Gewinn- und Verlustrechnungen der Banken (GuV-Statistik) gehören sämtliche Banken, die zugleich Monetäre Finanzinstitute sind und ihren Sitz in Deutschland haben. Bausparkassen, Zweigstellen ausländischer Banken, die von den Vorschriften des § 53 KWG befreit sind, Banken in Liquidation sowie Banken mit einem Geschäftsjahr unter 12 Monaten (Rumpfgeschäftsjahr) bleiben bei dieser Ertragsanalyse aber unberücksichtigt.

Berechnungen des langfristigen Durchschnitts

Mit Umsetzung des neuen Bilanzierungsrechts für Kreditinstitute ab dem Jahr 1993 sind einige Begriffe neu definiert und abgegrenzt worden, die einen Vergleich der Ertragslagedaten ab dem Jahr 1993 mit früheren Angaben erschweren. Zudem sind zusätzliche Zeitreihen eingeführt worden. Wenn nicht explizit ein anderer Zeitraum erwähnt ist, beziehen sich die Berechnungen zum längerfristigen Durchschnitt auf Jahresdaten für den Beobachtungszeitraum von 1993 bis 2014.

¹ IFRS-basierte Abschlüsse sind z. B. für Fragestellungen der makroprudenziellen Analyse und Überwachung von Relevanz, die sich auf systemisch relevante Banken und deren internationale Geschäftsaktivitäten (einschl. der Auslandstöchter) konzentrieren. Vgl. hierzu im Einzelnen: Deutsche Bundesbank, Finanzstabilitätsbericht 2013, November 2013.



gaben⁷⁾ hatten maßgeblichen Anteil an dieser Entwicklung. Neben den Zinserträgen aus dem klassischen Kreditgeschäft werden auch die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie die Erträge aus Gewinnabführungen⁸⁾ als weitere Ertragskomponenten im Zinsüberschuss erfasst. Mit 14,2 Mrd € machten diese im Berichtsjahr 11,7% der operativen Erträge aus. Wie üblich entfiel mit 7,6 Mrd € mehr als die Hälfte davon auf die in einer komplexen Konzernstruktur global aktiven Großbanken. Die Verbundinstitute, die aus ihren Investitionen in Spezialfonds⁹⁾ vor allem laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren generieren, erwirtschafteten weitere 3,9 Mrd €.

Der EZB-Rat setzte den anhaltend schwachen Inflationsperspektiven und der nach wie vor zurückhaltenden Buchkreditnachfrage des nichtfinanziellen Privatsektors im Euro-Raum

verschiedene zum Teil unkonventionelle geldpolitische Maßnahmen zur Belebung der Konjunktur entgegen. Der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte sowie der Einlagesatz wurden im Juni und September um jeweils 10 Basispunkte gesenkt. Dadurch rutschte der Zinssatz für die Einlagefazilität im Juni 2014 erstmals in der Geschichte der EZB in den negativen Bereich. Seit September 2014 liegt dieser Zinssatz bei -0,2%. Zudem baute sich die Liquiditätsausstattung über die Zuteilungsbeträge der ersten zwei von acht gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften mit dem Eurosystem¹⁰⁾ sowie durch die im Oktober 2014 gestarteten Ankaufprogramme für Asset Backed Securities und gedeckte Schuldverschreibungen bis zum Jahresende weiter aus. Angesichts der reichlichen Liquiditätsversorgung verzeichneten die Zinssätze am Interbankenmarkt neue historische Tiefststände. Auf Basis monatsdurchschnittlicher Betrachtung lag der Zinssatz für unbesicherte Geldmarktgeschäfte im Interbankenhandel EURIBOR (Euro Interbank Offered Rate) mit einer Laufzeit von drei Monaten im Dezember 2014 bei nur noch 0,08%. Der unbesicherte Interbanken-Tagesgeldsatz EONIA (Euro Overnight Index Average) notierte sogar leicht im negativen Bereich. Auch die Umlaufrenditen

7 Der bilanzielle Umstellungseffekt auf die barwertige Abbildung aller Förderkredite bei einer Förderbank, d. h. die aufwandswirksame Berücksichtigung der Förderleistungen bereits zum Zeitpunkt der Kreditzusage und nicht mehr im Zeitablauf, belastete das Zinsergebnis dieser Bank im Jahr 2013 erheblich mit 2,3 Mrd €.

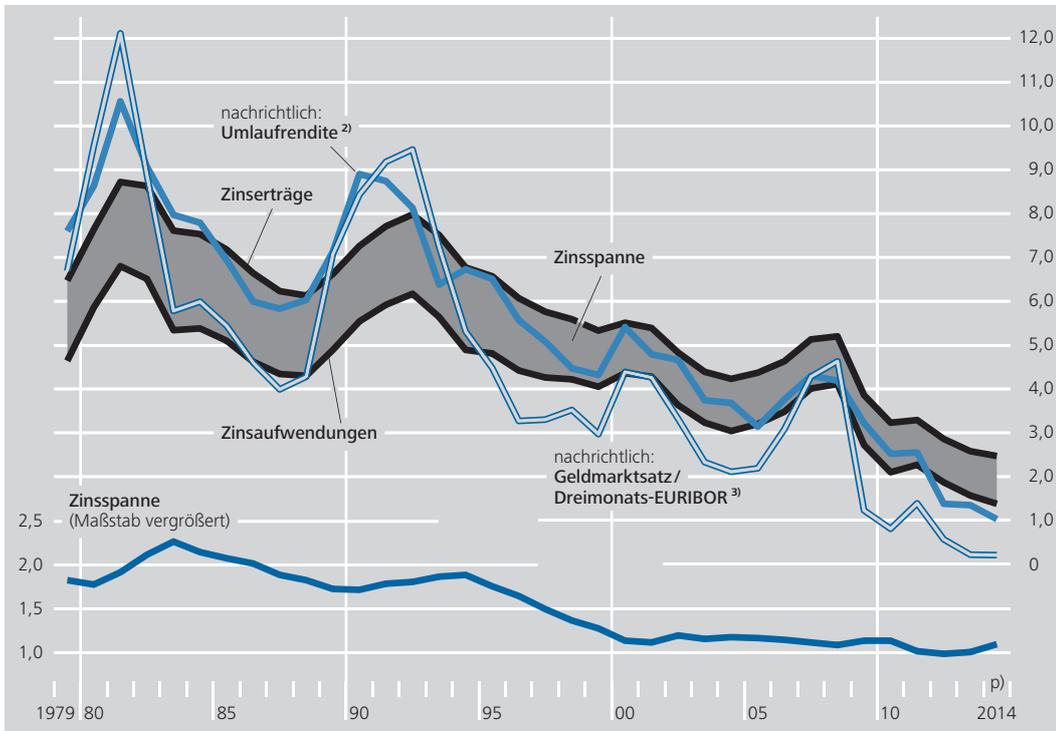
8 Erträge aus Gewinnabführungen umfassen Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen.

9 Im Gegensatz zu Publikumsfonds werden Spezialfonds im Wesentlichen für institutionelle Anleger aufgelegt und sind auf deren Anlagewünsche zugeschnitten. Mit dem Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie 2011/61/EU über die Verwaltung alternativer Investmentfonds (AIFM-Umsetzungsgesetz: AIFM-UmsG) vom 4. Juli 2013 werden Spezialfonds nunmehr unter dem Begriff der Spezial-AIFM geführt.

10 Die EZB hat bei ihrem ersten von acht gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften mit einer Laufzeit von bis zu vier Jahren am 18. September 2014 insgesamt 82,6 Mrd € bereitgestellt. Im Rahmen des zweiten Geschäfts wurden am 11. Dezember 2014 weitere 129,8 Mrd € Liquidität zugeteilt. Bei den deutschen Kreditinstituten, die zum Berichtskreis der GuV-Statistik gehören, hat sich das über die Bundesbank bereitgestellte Refinanzierungsvolumen mit einer Laufzeit von über einem Jahr von Ende August bis Ende Dezember 2014 von 3,6 Mrd € auf 20,9 Mrd € ausgeweitet.

Zinserträge und Zinsaufwendungen der Kreditinstitute im Zinszyklus

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme¹⁾



1 Bis einschl. 1998 in % des durchschnittlichen Geschäftsvolumens. **2** Durchschnittliche Rendite inländischer Inhaberschuldverschreibungen. **3** Bis einschl. 1998 Geldmarktsatz für Dreimonatsgeld in Frankfurt.
 Deutsche Bundesbank

für gedeckte wie ungedeckte Bankschuldverschreibungen¹¹⁾ entwickelten sich kontinuierlich rückläufig auf nur noch 0,4% beziehungsweise 0,7% im Dezember 2014. Die sehr niedrigen Renditen insbesondere für die kürzer laufenden Bankschuldverschreibungen dürften seitens der institutionellen Investoren zu einem starken Nachfragerückgang geführt haben. So rutschte der Anteil dieser Anleihen mit Restlaufzeiten zwischen einem Jahr und bis zu fünf Jahren an der gesamten Anleihefinanzierung auf 17% ab und lag auf einem neuen historischen Tiefstand. Zudem hat der fortgesetzte Bilanzabbau gerade bei den kapitalmarktorientierten Landesbanken und Realkreditinstituten zu einem erneut rückläufigen Emissionsvolumen im Vergleich zum Vorjahr beigetragen.

haben die niedrigen Leitzinsen vor allem die rückläufige Entwicklung bis in den mittelfristigen Laufzeitbereich hinein geprägt; so weiteten sich die Negativrenditen im zweiten Halbjahr sukzessive auf Restlaufzeiten bis viereinhalb Jahre aus. Im langfristigen Laufzeitbereich dürften „Safe Haven“-Effekte infolge der geopolitischen Krisen und im vierten Quartal zudem die Aussicht auf ein erweitertes Wertpapierankaufprogramm für Vermögenswerte (Expanded Asset Purchase Programme: EAPP) durch das Eurosystem zum spürbaren Rückgang der Renditen beigetragen haben.

Die durch das anhaltend risikoaverse Anlegerverhalten und die nach wie vor hohe Liquiditätspräferenz des nichtfinanziellen Privatsektors induzierte Umschichtung befristeter Einlagen in täglich fällige Einlagen, die seit Jahren die Passivseite der Bankbilanzen prägt, entlastete auch

Ausweitung der Refinanzierung über Sichteinlagen ...

Weiter abgeflachte Zinsstrukturkurve

Insgesamt hat sich die deutsche Zinsstrukturkurve – gemessen am Renditeabstand von zehnjährigen gegenüber zweijährigen Bundesanleihen – im Jahresverlauf um 117 Basispunkte auf nur noch 70 Basispunkte abgeflacht. Dabei

¹¹ Berechnet als Monatsdurchschnittswerte über alle Laufzeiten.

Wichtige Ertrags- und Aufwandspositionen für einzelne Bankengruppen 2014^{*)}

in % der operativen Erträge

Position	Alle Bankengruppen	Großbanken	Regionalbanken	Landesbanken	Spar-kassen	Ge-nossenschaftliche Zentralbanken	Kreditge-nossenschaften	Real- kredit-institute	Banken mit Sonderauf-gaben
Zinsüberschuss	74,4	64,8	69,0	89,9	79,8	56,9	79,2	94,4	75,3
Provisionsüberschuss	24,6	35,9	26,7	9,2	22,1	19,7	20,1	0,7	19,9
Nettoergebnis des Handelsbestandes	3,0	8,3	1,9	1,2	0,0	23,1	0,0	- 0,2	0,2
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	- 2,0	- 9,0	2,4	- 0,4	- 2,0	0,3	0,6	5,1	4,6
Operative Erträge	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	- 69,0	- 78,1	- 66,7	- 70,9	- 68,3	- 59,3	- 65,9	- 58,4	- 50,0
davon:									
Personalaufwand	- 35,6	- 33,1	- 28,8	- 35,6	- 43,3	- 31,0	- 39,7	- 24,9	- 25,5
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 33,5	- 45,0	- 37,8	- 35,3	- 25,0	- 28,3	- 26,3	- 33,5	- 24,5
Bewertungsergebnis	- 5,7	- 8,6	- 5,4	- 17,2	0,0	0,7	- 0,9	- 13,1	- 18,0
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	- 5,3	- 1,8	- 14,5	- 15,9	- 2,0	- 11,4	- 0,7	- 36,3	2,1
Nachrichtlich:									
Jahresüberschuss vor Steuern	20,0	11,6	13,4	- 4,0	29,7	30,0	32,4	- 7,8	34,1
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 6,0	- 3,1	- 3,4	- 5,6	- 9,6	- 11,0	- 9,6	- 4,8	2,4
Jahresüberschuss nach Steuern	13,9	8,4	9,9	- 9,6	20,1	19,0	22,8	- 12,7	36,6

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Deutsche Bundesbank

im Berichtsjahr bei anhaltend rückläufigen Einlagenzinsen die Refinanzierungskosten der Banken. So reduzierten sich die Buchverbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken (ohne Spareinlagen) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist seit dem Krisenjahr 2008 um 0,6 Billionen € auf 1,2 Billionen €. Gleichzeitig erhöhte sich das Volumen der täglich fälligen Einlagen von Nichtbanken von 1,1 Billionen € auf 1,7 Billionen €. Im Jahr 2008 entfielen davon gut 53% und im Jahr 2014 rund 61% auf inländische Privatpersonen. Insgesamt machte der Anteil der Sichteinlagen von Nichtbanken an der Bilanzsumme 17% im Jahr 2008 und rund 31% im Jahr 2014 aus. Vor allem die im

klassischen Einlagen- und Kreditgeschäft tätigen Verbundinstitute profitierten von dieser kostengünstigen Refinanzierung.

Aus dieser zunehmenden Konzentration auf täglich fällige Einlagenprodukte resultiert grundsätzlich ein höheres Liquiditätsrisiko. So ist die Einlagenfinanzierung mit einer schlechteren Steuerung der Fristenstruktur verbunden, was sich gerade im gegenwärtigen Zinsumfeld bemerkbar macht. Zudem lässt sie sich im Gegensatz zur Kapitalmarktfinanzierung nicht direkt, sondern nur indirekt durch die Konditionengestaltung beeinflussen. Der deutlichen Laufzeitverkürzung auf der Passivseite in den Bilan-

... lässt bilanzielles Fristentransformationsrisiko steigen

zen der Bankengruppen, die ihre Refinanzierung stark auf Einlagen stützen, stehen Kredite auf der Aktivseite gegenüber, deren Laufzeiten beziehungsweise Zinsbindungsfristen sich in den letzten Jahren nicht gleichermaßen verkürzt haben. Besonders die Verbundinstitute sind daher einem erhöhten bilanziellen Fristentransformationsrisiko ausgesetzt.

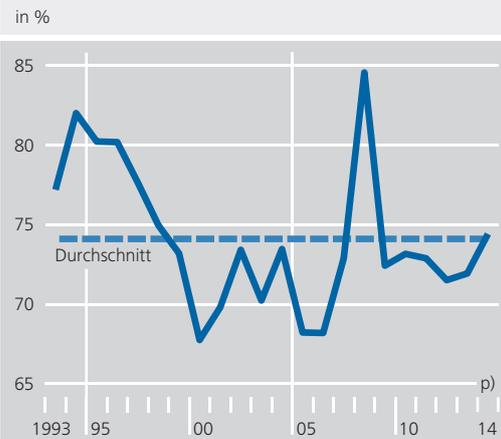
Positive Entwicklung beim Kreditgeschäft

Insgesamt war ein moderater Volumenzuwachs bei den Krediten an Nichtbanken zu verzeichnen. Das Kreditgeschäft profitierte dabei im Wesentlichen von den Krediten für den privaten Wohnungsbau. Vor dem Hintergrund der extrem günstigen Finanzierungskonditionen für Kreditnehmer – die Bankzinsen für Wohnungsbaukredite an private Haushalte im Neugeschäft insgesamt reduzierten sich im Jahresverlauf beträchtlich von 2,8% auf 2,1% – und der geringen Attraktivität alternativer Anlageformen wuchs dieses Segment um 2,4%. Dabei dürfte die Möglichkeit der privaten Haushalte, auf hohe Geldvermögensbestände zurückzugreifen, für sich genommen einer noch größeren Ausweitung von Wohnungsbaukrediten entgegengewirkt haben. Insgesamt wuchs das an private Haushalte ausgerichtete Buchkreditvolumen (bereinigt um Kreditverbriefungen und -verkäufe) um 1,6%. Hingegen reduzierten sich die entsprechenden Ausleihungen an den öffentlichen Sektor aufgrund der guten Haushaltslage beträchtlich.

Brutto-Zinsmarge trotz anhaltendem Margendruck weiter stabil

Die bislang günstige Refinanzierungssituation spiegelte sich auch in der Brutto-Zinsmarge¹²⁾ wider. Während die volumengewichteten Zinssätze sowohl für Einlagen als auch für Kredite im Bestands- und Neugeschäft neue historische Tiefststände erreichten, bewegte sich die Brutto-Zinsmarge¹³⁾ über alle Kreditsegmente hinweg sowohl im Bestandsgeschäft mit 3,2% als auch im Neugeschäft mit 2,0% auf Vorjahresniveau. Auf Basis der Angaben in der GuV-Statistik entwickeln sich im deutschen Bankensektor sowohl die Zinserträge aus dem klassischen Kreditgeschäft als auch die Zinsaufwendungen seit Jahren rückläufig. Während diese Zinserträge im Berichtsjahr mit 189,5 Mrd € aber noch gut 65% ihres langfristigen Durch-

Anteil des Zinsüberschusses deutscher Banken an den operativen Erträgen¹⁾



* Berechnet aus den jährlichen Gesamttaggregaten.
 Deutsche Bundesbank

schnitts erreichten, beliefen sich die Zinsaufwendungen mit 113,3 Mrd € auf nur noch die Hälfte ihres langfristigen Durchschnittswertes. Der Spielraum für zukünftige Margenstabilisierungen dürfte aufgrund dieses mittlerweile sehr niedrigen Niveaus der Zinsaufwendungen zunehmend begrenzt sein. So bieten die nahe an der Null-Prozent-Grenze liegenden Einlagenzinssätze nicht zuletzt aus geschäfts- und wettbewerbspolitischer Sicht für eine weitere Absenkung nur noch wenig Möglichkeiten.

Die Zinsspanne als Relation von Zinsüberschuss zur Bilanzsumme¹⁴⁾ stieg gegenüber dem Vorjahr um 9 Basispunkte auf 1,10%. Bereinigt um das eng an den Marktsätzen orientierte, margenschwache Interbankengeschäft erhöhte sie sich um 12 Basispunkte auf 1,43%. Die Zinsspanne gibt vor allem bei Kreditinstituten, die schwerpunktmäßig im klassischen Einlagen- und Kreditgeschäft tätig sind, einen wichtigen

Zinsspanne gestiegen

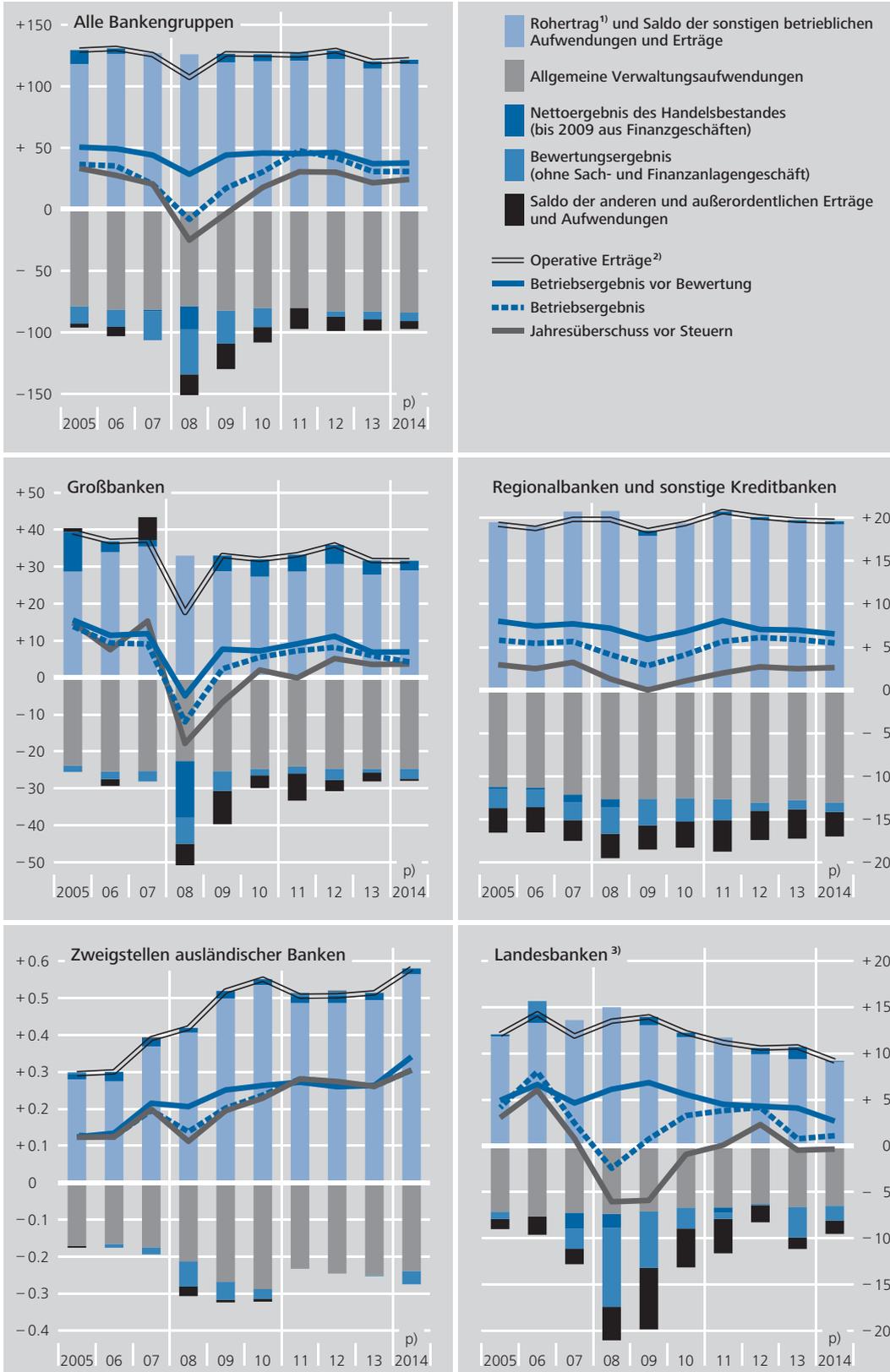
¹² Die Brutto-Zinsmarge, die insbesondere bei den Verbundinstituten einen Hinweis auf die Entwicklung des Zinsüberschusses gibt, wird als Differenz aus den volumengewichteten Durchschnittszinssätzen für Kredite und Einlagen der privaten Haushalte und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften des Euro-Raums berechnet. Vgl. hierzu ausführlich: Deutsche Bundesbank, Die erweiterte Zinsstatistik: Methodik und erste Ergebnisse, Monatsbericht, Juni 2011, S. 49 ff.

¹³ Berechnet als Jahresdurchschnittswert auf Basis der Angaben aus der Zinsstatistik.

¹⁴ Siehe hierzu auch die Erläuterungen zur Datenbasis auf S. 45.

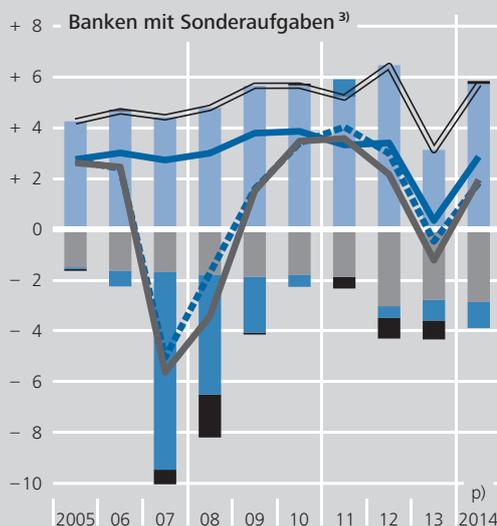
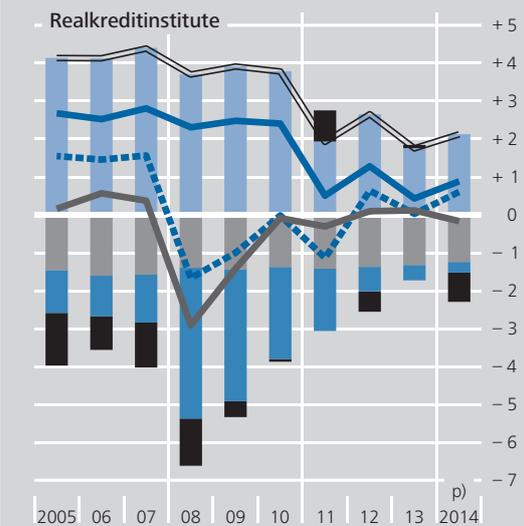
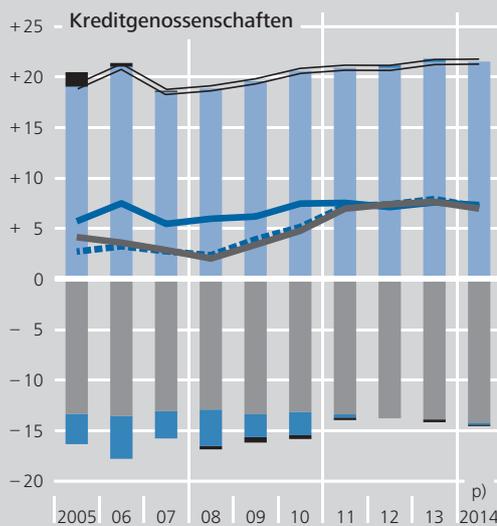
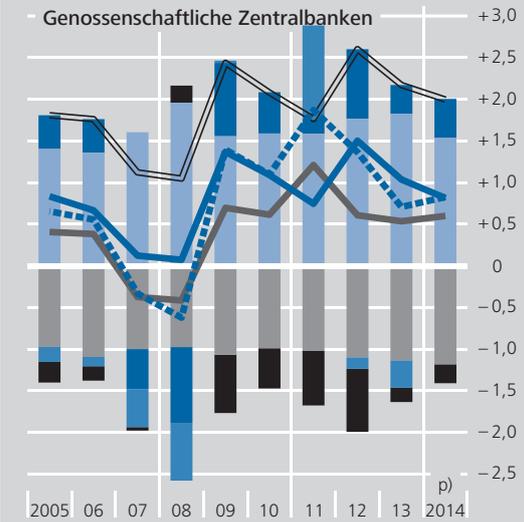
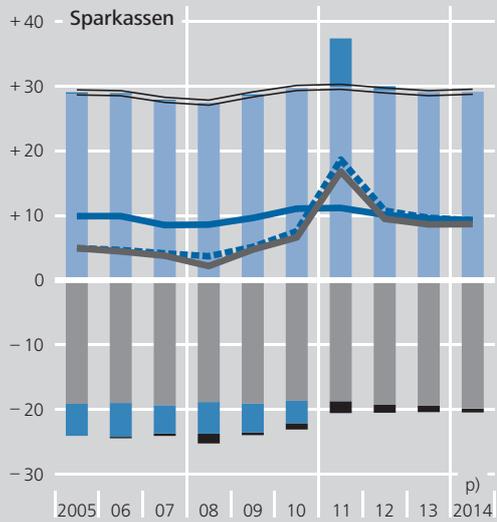
Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen

Mrd €, unterschiedliche Maßstäbe in den folgenden Grafiken



1 Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss. **2** Rohrertrag zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes (bis 2009 aus Finanzgeschäften) sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. **3** Ab 2012 Zuordnung der Portigon AG (Rechtsnachfolgerin der WestLB) zur Bankengruppe „Banken mit Sonderaufgaben“.

Mrd €, unterschiedliche Maßstäbe in den folgenden Grafiken



Strukturdaten der deutschen Kreditwirtschaft ^{*)}

Stand am Jahresende

Bankengruppe	Zahl der Institute ¹⁾			Zahl der Zweigstellen ¹⁾			Zahl der Beschäftigten ²⁾		
	2012	2013	2014	2012	2013	2014	2012	2013	2014
Alle Bankengruppen	1 869	1 844	1 809	34 571	34 531	33 666	633 650	630 350	622 250
Kreditbanken	294	296	295	9 609	10 142	9 954	3) 172 900	3) 170 700	3) 167 800
Großbanken	4	4	4	7 041	7 610	7 443	.	.	.
Regionalbanken	177	178	176	2 443	2 401	2 363	.	.	.
Zweigstellen ausländischer Banken	113	114	115	125	131	148	.	.	.
Landesbanken ⁴⁾	9	9	9	451	434	408	34 000	33 400	32 900
Sparkassen	423	417	416	12 643	12 323	11 951	244 900	244 000	240 500
Genossenschaftliche Zentralbanken	2	2	2	11	11	11	5 150	5 250	5 350
Kreditgenossenschaften	1 104	1 081	1 050	11 778	11 541	11 269	5) 159 750	5) 160 100	5) 158 700
Realkreditinstitute	17	17	17	49	50	48	.	.	.
Banken mit Sonderaufgaben ⁴⁾	20	22	20	30	30	25	6) 16 950	6) 16 900	6) 17 000
Nachrichtlich: Bausparkassen	22	22	21	1 668	1 624	1 598	7) 14 650	7) 14 450	7) 14 200

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. **1** Quelle: Bankstellenstatistik, in: Deutsche Bundesbank, Bankenstatistik, Statistisches Beiheft 1 zum Monatsbericht, S. 104. Kreditinstitutsbegriff auf KWG bezogen, insoweit Abweichungen zu Angaben in der „Bilanzstatistik“ und der „Statistik der Gewinn- und Verlustrechnungen“. **2** Anzahl der Voll- und Teilzeitbeschäftigten, ohne Deutsche Bundesbank. Quellen: Angaben aus Verbänden sowie eigene Berechnungen. **3** Beschäftigte im privaten Bankgewerbe, einschl. der Realkreditinstitute in privater Rechtsform. **4** Ab 2012 Umgliederung der Portigon AG (Rechtsnachfolgerin der WestLB) zur Bankengruppe „Banken mit Sonderaufgaben“. **5** Nur im Bankgeschäft hauptberuflich Beschäftigte. **6** Beschäftigte bei öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten (Realkreditinstitute in öffentlicher Rechtsform) und bei öffentlich-rechtlichen Banken mit Sonderaufgaben. **7** Nur im Innendienst Beschäftigte.

Deutsche Bundesbank

Hinweis auf ihre allgemeine Ertragskraft. Zu diesen Bankengruppen gehören im Besonderen die Kreditgenossenschaften und Sparkassen, deren Zinsspannen sowohl im Berichtsjahr mit 2,21% beziehungsweise 2,09% als auch im langfristigen Durchschnitt beträchtlich besser waren als in allen anderen Bankengruppen.

Zinsüberschuss nach Bankengruppen

Als einzige Bankengruppen verbuchten die Landesbanken und Genossenschaftlichen Zentralbanken rückläufige Zinsüberschüsse. Dabei war der bedeutende Rückgang um rund 23% auf 1,1 Mrd € bei den Genossenschaftlichen Zentralbanken zu einem Großteil auf einen buchungstechnischen Sondereffekt bei einer Bank zurückzuführen.¹⁵⁾ Damit fiel der Anteil des Zinsüberschusses an den operativen Erträgen in dieser Bankengruppe mit annähernd 57% erheblich niedriger aus als im Vorjahr. Im von Restrukturierungsmaßnahmen betroffenen Landesbankensektor verminderte sich das Zinsergebnis bei weiter verkürzter Bilanzsumme leicht auf 8,2 Mrd €. Aufgrund eines stark rückläufigen Han-

delsergebnisses steuerte es den operativen Erträgen mit rund 90% aber spürbar mehr zu als im Vorjahr. In der Gruppe der ebenfalls von Restrukturierungsmaßnahmen und Bilanzabbau betroffenen Realkreditinstitute weitete sich der Zinsüberschuss hingegen auf rund 2 Mrd € erheblich aus.¹⁶⁾ Sein Anteil an den operativen Erträgen reduzierte sich trotzdem von rund 104% auf gut 94%. Im Berichtsjahr 2013 hatte der Einfluss eines negativen sonstigen betrieblichen Ergebnisses die Bedeutung des Zinsüberschusses für das operative Geschäft über die 100%-Marke springen lassen, was für sich genommen die hohe Abhängigkeit dieser Bankengruppe vom

15 Hierbei handelt es sich um die Umstellung vom internen Verfahren des linearen Rückzahlungswertes auf die effektivzinskonforme Abgrenzungsmethode, die das Zinsergebnis mit 193 Mio € belastete. Bereinigt um diesen Einfluss entwickelte sich das Zinsergebnis in dieser Bankengruppe um 10,1% rückläufig.

16 Diese Ergebnissteigerung, die die rückläufige Entwicklung aus dem Abbau zinstragender Aktiva erkennbar überkompensierte, war im Wesentlichen auf ein Realkreditinstitut zurückzuführen. Dessen Zinsüberschuss wurde im Vorjahr massiv durch negative Sondereffekte belastet.

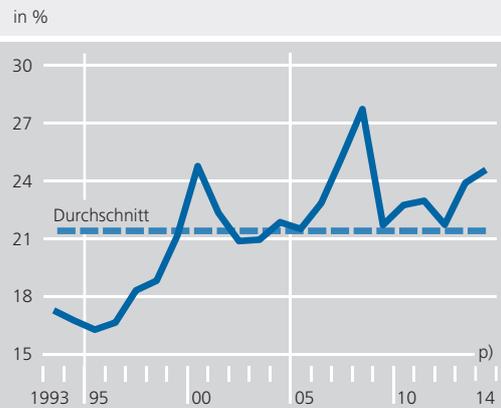
Zinsüberschuss untermauert. Im langfristigen Durchschnitt generierten sie daraus rund 99% ihrer operativen Erträge und wiesen damit die geringste Diversifikation hinsichtlich ihrer Einkommensquellen auf. Bei jeweils leicht gestiegenem Zinsüberschuss blieb dessen Anteil an den operativen Erträgen im Sparkassensektor mit fast 80% (23,2 Mrd €) und bei den Kreditgenossenschaften mit gut 79% (17,1 Mrd €) stabil auf dem Niveau des langfristigen Durchschnitts. Vor allem dank rückläufiger Refinanzierungskosten weiteten die Großbanken ihren Zinsüberschuss spürbar auf 20,4 Mrd € aus. Davon entfiel knapp ein Drittel auf die laufenden Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften. Der Anteil des Zinsüberschusses an den operativen Erträgen, der meistens niedriger ausfällt als in den anderen Bankengruppen, erhöhte sich erkennbar auf 64,8%.

■ Provisionsergebnis verbessert

*Provisions-
 geschäft merk-
 lich gestiegen ...*

Im deutschen Bankensektor verbesserte sich das Provisionsergebnis, die zweitwichtigste Einkommensquelle deutscher Kreditinstitute, deutlich um gut 4% auf 29,8 Mrd €. Sein Anteil an den operativen Erträgen fiel mit 24,6% aber nur geringfügig höher aus als im Vorjahr, überstieg den langfristigen Durchschnitt jedoch erkennbar. Die Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss machte im Berichtsjahr 99% der operativen Erträge aus. Im Zuge des anhaltenden Margendrucks im zinsabhängigen Geschäft nimmt die Bedeutung des Ertragspotenzials aus dem Provisionsergebnis zu. Es speist sich im Wesentlichen aus Erträgen und Aufwendungen für Dienstleistungen wie dem Zahlungsverkehr, dem Außenhandels-, Wertpapier-, Depot- und Verwahrgeschäft sowie aus der Vermittlertätigkeit bei Kredit-, Spar-, Bauspar- und Versicherungsverträgen. Im Landesbankensektor werden zudem die Kosten für die Bereitstellung öffentlicher Garantien aufwandswirksam im Provisionsergebnis verbucht. Je nach Geschäftsmodell weichen Tätigkeitsfelder, der Umfang und die Art der provisionsrelevanten Geschäfte deutlich voneinander ab.

Anteil des Provisionsüberschusses deutscher Banken an den operativen Erträgen^{*)}



* Berechnet aus den jährlichen Gesamttaggregaten.
 Deutsche Bundesbank

Die nationalen und internationalen Aktienmärkte profitierten von der akkommodierenden Geldpolitik und dem Ölpreisrückgang. Allerdings wirkten sich vor allem die wachsenden geopolitischen Spannungen in der zweiten Jahreshälfte dämpfend auf die Aktienmarktentwicklung im Euro-Raum aus.¹⁷⁾ Die Umsätze öffentlicher Anleihen an deutschen Wertpapierbörsen fielen auf neue historische Tiefststände. Auch befand sich das Transaktionsvolumen an den deutschen Aktienbörsen im Vergleich zum langfristigen Durchschnitt auf niedrigem Niveau. Entsprechend dürfte das Provisionsergebnis aus wertpapierbezogenen Transaktionen an den Aktien- und Anleihemärkten nur moderat ausgefallen sein. Als alternative Anlageform waren hingegen Investmentfondsanteile erneut begehrt, was für sich genommen das Provisionsergebnis stützte. So erreichte der mit 136 Mrd € gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegene Absatz in Deutschland den höchsten Stand seit dem Jahr 1993. Wieder waren schwerpunktmäßig die besonders für institutionelle Anleger interessanten Spezialfonds gefragt, die mit insgesamt knapp 94 Mrd € rund 69% des Gesamtabsatzes ausmachten. Im Bereich der Publikumsfonds investierten die Privatanleger auf der Suche nach einer wenig schwankungsanfälligen auskömmlichen Rendite vor allem in gemischte Wertpapierfonds. Zudem

*... bei
 anhaltend
 risikoaverm
 Kundenverhalten*

17 Siehe hierzu auch: EZB, Jahresbericht 2014, S. 20.

dürfte das Provisionsergebnis aus der Depotverwaltung von den Bewertungsgewinnen der Wertpapierbestände in den Kundendepots profitiert haben.¹⁸⁾ Auch müsste sich die gestiegene Nachfrage nach Versicherungsprodukten zu alten Konditionen als Reaktion auf die geplante Absenkung des Garantiezinses für Lebensversicherungen zum Jahresbeginn 2015 (von 1,75% auf 1,25%) positiv ausgewirkt haben.

Provisionsüberschuss nach Bankengruppen

Besonders die in ihrer Geschäftstätigkeit stark auf die internationalen Kapitalmärkte ausgerichteten Großbanken erwirtschafteten im langfristigen Durchschnitt knapp 34% des über alle Bankengruppen zusammengefassten Provisionsergebnisses. Zum Vorjahr verbesserten sie es um 0,6 Mrd € auf 11,3 Mrd € und trugen damit wesentlich zum Anstieg des gesamten Aggregats bei.¹⁹⁾ Die starke Marktstellung der Großbanken im Provisionsgeschäft wird ebenfalls deutlich, wenn man den Provisionsüberschuss zum Zinsüberschuss in Beziehung setzt; im Berichtsjahr lag dieses Verhältnis bei gut 55%. In allen anderen Bankengruppen erreichte das Provisionsergebnis nicht einmal annähernd die Hälfte des Zinsüberschusses. Neben dem Erbringen von Dienstleistungen im Wertpapierverkehr speisen die Verbundinstitute ihr Provisionseinkommen vor allem aus dem Zahlungsverkehr sowie aus der Vermittlung von Finanzprodukten der jeweiligen Verbundpartner. Diese Ergebnisbeiträge sind weniger vom volatilen Finanzmarktumfeld abhängig und vergleichsweise stabil. Nicht zuletzt als Folge gestiegener Gebühren im Zahlungsverkehr steigerten die Verbundinstitute ihren Provisionsüberschuss jeweils leicht und verzeichneten mit 6,4 Mrd € (Sparkassen) beziehungsweise 4,3 Mrd € (Kreditgenossenschaften) neue Höchststände seit dem Jahr 1993. Im Berichtsjahr trug das Ergebnis aus dem Provisionsgeschäft im Sparkassensektor 22,1% und bei den Kreditgenossenschaften 20,1% zu den operativen Erträgen bei. Das Provisionsergebnis im Landesbankensektor war erneut durch hohe Aufwendungen für die Bereitstellung öffentlicher Garantien bei einzelnen Landesbanken belastet. In der Gesamtbetrachtung der Ertragslage des Landesbankensektors

ist zu berücksichtigen, dass den Aufwendungen für die Prämienzahlungen hohe Erträge aus der Garantieanspruchnahme, die sich positiv im Bewertungsergebnis niederschlugen, gegenüberstanden. Im Vergleich zum Vorjahr verbesserte sich deren Provisionsüberschuss mit 0,8 Mrd € zwar leicht, lag aber trotzdem erheblich unter dem langfristigen Durchschnitt.

Handelsergebnis deutlich rückläufig

In einem Umfeld schwankungsanfälliger Finanzmärkte verschlechterte sich das typischerweise von hoher Volatilität geprägte Handelsergebnis um fast 40% auf 3,6 Mrd €. Vor allem Bewertungs- und Wechselkursveränderungen sowie Transaktionen, die den Sonderposten nach § 340e Absatz 4 HGB²⁰⁾ betreffen, wirkten sich auf diese Entwicklung aus. Der Anteil, den das Handelsergebnis zu den operativen Erträgen beisteuerte, reduzierte sich um knapp 2 Prozentpunkte auf 3% und näherte sich damit dem Niveau des langfristigen Durchschnitts an. Laut den veröffentlichten Geschäftsberichten stellt das Handelsgeschäft kaum originären Eigenhandel dar, sondern ist schwerpunktmäßig vom kundeninduzierten Geschäft geprägt.

Handelsergebnis mit merklichem Minus

Für die Genossenschaftlichen Zentralbanken, die ihren Netto-Handelsertrag im Wesentlichen

¹⁸ Siehe hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2009 bis 2014, Statistische Sonderveröffentlichung 4, Mai 2015, S. 14.

¹⁹ Ein Teil des Ergebniseffektes ist rein buchungstechnisch bedingt und auf Umgliederungen aus bzw. in das Handelsergebnis bei einer Großbank zurückzuführen. Die entsprechenden Vorjahreswerte wurden in der GuV-Statistik nicht angepasst.

²⁰ Gemäß § 340e Abs. 4 HGB ist dem Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ nach § 340g in jedem Geschäftsjahr ein Betrag, der mindestens 10% der Nettoerträge des Handelsbestandes entspricht, zuzuführen und dort gesondert auszuweisen. Er darf nur aufgelöst werden zum Ausgleich von Nettoaufwendungen des Handelsbestandes, zum Ausgleich eines Fehlbetrages, soweit er nicht durch einen Gewinnvortrag aus dem Vorjahr gedeckt ist, zum Ausgleich eines Verlustvortrages, soweit er nicht durch einen Jahresüberschuss gedeckt ist, oder soweit er 50% des Durchschnitts der Nettoerträge des Handelsbestandes der letzten fünf Jahre übersteigt.

*Handelsergebnis
 nach Banken-
 gruppen*

durch bewertungsbedingte Anpassungen um ein Drittel auf 0,5 Mrd € steigerten, ist das Handelsergebnis traditionell wichtiger als für die anderen Bankengruppen. Der Anteil des Handelsergebnisses an den operativen Erträgen erhöhte sich um gut 7 Prozentpunkte auf rund 23%. Im Gegensatz dazu registrierten die Großbanken als Folge diverser Einflussfaktoren einen Rückgang ihres Nettoergebnisses um fast ein Drittel auf 2,6 Mrd €. Damit schrumpfte dessen Anteil an den operativen Erträgen um nahezu 4 Prozentpunkte auf etwas über 8%. Im Landesbankensektor wiederholten sich die hohen Veräußerungs- und Bewertungsgewinne aus dem Vorjahr nicht, sodass der Netto-Handelsgewinn massiv um 1,2 Mrd € auf 0,1 Mrd € zurückging. Sein Anteil an den operativen Erträgen verringerte sich ebenfalls immens um mehr als 11 Prozentpunkte auf nur noch gut 1%. In den anderen Bankengruppen spielte das Handelsergebnis im Berichtsjahr wie üblich keine nennenswerte Rolle.

Negativsaldo im sonstigen betrieblichen Ergebnis erheblich ausgeweitet

*Komponenten
 des sonstigen
 betrieblichen
 Ergebnisses*

Das sonstige betriebliche Ergebnis verschlechterte sich um 1,6 Mrd € auf – 2,4 Mrd € und erreichte damit einen neuen Tiefststand seit dem Jahr 1993. In dieser Sammelposition werden Erträge und Aufwendungen erfasst, die zwar Bestandteil des operativen Geschäfts sind, aber keine Verbindung zum Zins-, Provisions- oder Handelsergebnis haben. Neben dem Ergebnis aus dem Leasinggeschäft, der Fremdwährungsumrechnung²¹⁾ sowie dem Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben, werden hier Rückstellungen unter anderem für Prozess- und Regressrisiken – diese sind in einigen Bankengruppen in den letzten Jahren zunehmend umfangreicher ausgefallen – gebucht. Des Weiteren nutzen die Institute laut den veröffentlichten Geschäftsberichten vielfach das mit der Umsetzung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) im Jahr 2010 eingeführte Wahlrecht, Erfolgswirkungen aus

Anteil des Handelsergebnisses deutscher Banken an den operativen Erträgen^{*)}



* Berechnet aus den jährlichen Gesamttaggregaten.
 Deutsche Bundesbank

der Änderung des Diskontierungssatzes bei Pensionsrückstellungen nicht im Personalaufwand, sondern als Bestandteil des Finanzergebnisses zu zeigen.²²⁾ Laut den veröffentlichten Geschäftsberichten werden diese Beträge vielfach im sonstigen betrieblichen Ergebnis berücksichtigt. Besonders das anhaltende Niedrigzinsumfeld und die Umstellung des Bewertungsverfahrens²³⁾ im Rahmen der BilMoG-Umsetzung für die Berechnung der zu bilanzierenden

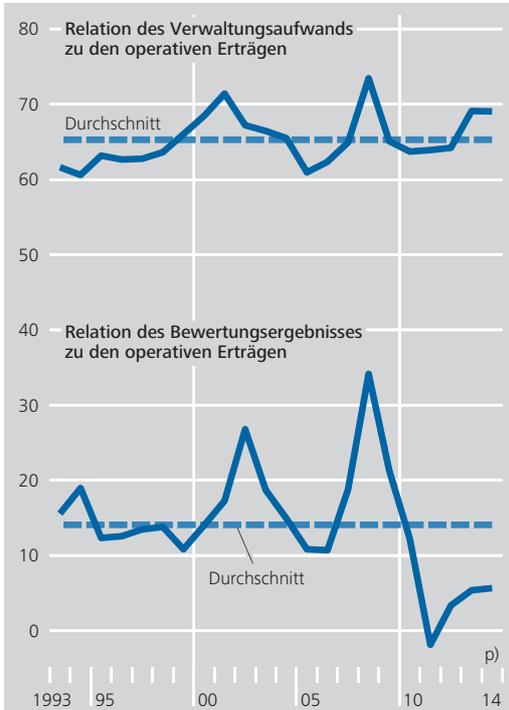
21 Gemäß § 277 Abs. 5 HGB sind Effekte aus der Währungsumrechnung im sonstigen betrieblichen Ergebnis zu erfassen, sofern nicht die Möglichkeit nach den Vorschriften der RechkredV genutzt wird, die Effekte aus der Fremdwährungsumrechnung bei dem Posten zu berücksichtigen, bei dem die sonstigen Bewertungsergebnisse des umgerechneten Bilanzpostens oder Geschäfts ausgewiesen werden. Vgl. hierzu: IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Besonderheiten der handelsrechtlichen Fremdwährungsumrechnung bei Instituten (IDW RS BFA 4), Tz. 22.

22 Siehe hierzu auch IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Handelsrechtliche Bilanzierung von Altersversorgungsverpflichtungen (IDW RS HFA 30), Tz. 87 und 88.

23 Bis zur Umsetzung der BilMoG-Regelungen war als Diskontierungssatz im Rahmen der Bewertungsverfahren der Pensionsrückstellungen eine allgemeine Spanne von 3% bis 6% vorgesehen; üblicherweise wurde als Diskontierungssatz eine Spanne von 4% bis 4,5% verwendet. Als Bewertungsuntergrenze galt der nach dem steuerrechtlichen Teilwertverfahren (gemäß § 6a Einkommensteuergesetz) mit einem Diskontierungssatz von 6% ermittelte Wert. Nach den Neuregelungen gemäß BilMoG sind Pensionsrückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abzuzinsen. Alternativ ist es erlaubt, alle Pensionsrückstellungen unter Außerachtlassung des Einzelbewertungsgrundsatzes mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abzuzinsen, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Verwaltungsaufwand und Bewertungsergebnis deutscher Banken*)

in %



* Berechnet aus den jährlichen Gesamttaggregaten.
 Deutsche Bundesbank

Barwerte bei Pensionsverpflichtungen dürften einen spürbaren Anstieg dieser Aufwendungen nach sich gezogen haben. Für sich genommen erhöhen die anhaltend rückläufigen Abzinsungszinssätze die zu bestimmenden Barwerte seit Jahren stetig. Zudem belasteten die im Berichtsjahr im Zusammenhang mit der Rückerstattung von Kreditbearbeitungsgebühren²⁴⁾ angefallenen Kosten das sonstige betriebliche Ergebnis in einzelnen Bankengruppen zum Teil erheblich.

Insbesondere als Folge erneut hoher Prozesskostenrückstellungen weitete sich im Großbankensektor der Negativsaldo um gut ein Drittel auf 2,8 Mrd € beträchtlich aus. Diese Bankengruppe verzeichnete damit ihr schlechtestes Ergebnis seit dem Jahr 1993. Gleichzeitig reduzierte sich der Überschuss in der Gruppe der Regional- und sonstigen Kreditbanken um weit mehr als die Hälfte auf nur noch 0,5 Mrd €. Hier belasteten vor allem hohe Aufwendungen im Zusammenhang mit der Rückerstattung von

Sonstiges betriebliches Ergebnis nach Bankengruppen

Kreditbearbeitungsgebühren bei einzelnen Banken. Bei heterogener Entwicklung im Landesbankensektor verringerte sich das sonstige betriebliche Ergebnis in dieser Bankengruppe um 0,3 Mrd € und rutschte knapp in den negativen Bereich.

Gestiegene Verwaltungskosten

Die Kostenseite der Banken wird maßgeblich durch die Verwaltungsaufwendungen bestimmt. Diese sind um etwa 1 Mrd € auf knapp 83,9 Mrd € leicht gestiegen und umfassen Personalaufwendungen und andere Verwaltungsaufwendungen. Die Personalaufwendungen, die sich um 0,1 Mrd € auf 43,2 Mrd € nur geringfügig ausweiteten, untergliedern sich in Gehaltszahlungen und sonstige Personalkosten. Über alle Bankengruppen betrachtet stiegen die Gehaltszahlungen leicht auf 34,8 Mrd €. Darin spiegeln sich bei fortgesetztem Stellenabbau die moderat ausgefallenen Gehaltserhöhungen aus den in den Jahren 2012 und 2014 abgeschlossenen Tarifverträgen wider. Die sonstigen Personalaufwendungen, zu denen soziale Abgaben und die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung zählen, lagen mit 8,5 Mrd € auf Vorjahresniveau. Hier glichen sich gegenläufige Effekte aus geringeren sozialen Abgaben und höheren Aufwendungen für die Altersversorgung aus.

Kaum veränderte Personalkosten

Die anderen Verwaltungskosten erhöhten sich erkennbar um 0,8 Mrd € auf 40,6 Mrd €. Darunter fallen vor allem Raum- und Bürobetriebskosten, Sachaufwendungen, Aufwendungen für externe Dienstleistungen wie beispielsweise Prüfungs- und Beratungskosten sowie auch

Erkennbare Erhöhung der anderen Verwaltungsaufwendungen

²⁴ Der Bundesgerichtshof bestätigt mit seinen Urteilen vom Mai und Oktober 2014 die Rechtswidrigkeit von Kreditbearbeitungsgebühren, da die Bearbeitung eines Kredits keine Dienstleistung für den Kunden ist. Es liegt vielmehr im eigenen Interesse der Bank, die Zahlungsfähigkeit des Kunden zu prüfen und den Vertragsabschluss vorzubereiten. Unter Einhaltung bestimmter Verjährungsfristen kann daher eine Erstattung der in den letzten zehn Jahren gezahlten Kreditbearbeitungsgebühren gefordert werden.

Kosten für die Umsetzung regulatorischer Anforderungen. Im Berichtsjahr dürften die schon erzielten Erfolge aus Einsparungen und Synergieeffekten zum Teil durch gestiegene Regulierungskosten kompensiert worden sein. Auch der Aufwand für die Bankenabgabe²⁵⁾, der im Berichtsjahr mit 0,5 Mrd € zu Buche schlug, wird laut den veröffentlichten Geschäftsberichten vornehmlich in dieser Position berücksichtigt.

*Verwaltungs-
aufwendungen
nach Banken-
gruppen*

Im Wesentlichen trug die Gruppe der Großbanken zum Anstieg der anderen Verwaltungskosten im deutschen Bankensektor bei. Trotzdem reduzierten sich die gesamten Verwaltungsaufwendungen in dieser Bankengruppe auf 24,7 Mrd € leicht, da sich die Personalkosten rückläufig entwickelten. Die Verbundinstitute, deren vergleichsweise dichtes Filialnetz den Kostenblock der anderen Verwaltungskosten für sich genommen erheblich belastet, bewegten sich im Bereich der anderen Verwaltungskosten mit 7,3 Mrd € (Sparkassen) etwas unter beziehungsweise mit 5,7 Mrd € (Kreditgenossenschaften) etwas über dem Vorjahreswert. Bei gestiegenen Personalkosten erhöhten sich die Verwaltungsaufwendungen insgesamt in beiden Bankengruppen jeweils leicht.

Aufwand/Ertrag-Relation auf Vorjahresniveau

*Unveränderte
Kosteneffizienz*

Mit der Aufwand/Ertrag-Relation wird das Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu den operativen Erträgen berechnet. Sie misst die Kosteneffizienz und gehört neben der Eigenkapitalrentabilität zu den wichtigsten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen eines Unternehmens. Grundsätzlich gilt, je niedriger sie ausfällt, umso effizienter erwirtschaftet eine Bank ihre Erträge. Im Berichtsjahr bewegte sich die Kosteneffizienz bei gestiegenen operativen Erträgen und Verwaltungsaufwendungen mit 69% auf Vorjahresniveau, war aber schlechter als im langfristigen Durchschnitt.

Aufwand/Ertrag-Relation nach Bankengruppen^{*)}

in %

Bankengruppe	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen in Relation		
	2012	2013	2014
	zum Rohertrag ¹⁾		
Alle Bankengruppen	68,9	72,1	69,8
Kreditbanken	75,4	77,7	74,4
Großbanken	76,9	82,8	77,6
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	73,2	69,8	69,7
Zweigstellen ausländischer Banken	56,8	59,5	49,1
Landesbanken	65,8	72,5	71,5
Sparkassen	65,5	66,1	67,0
Genossenschaftliche Zentralbanken	62,2	61,5	77,4
Kreditgenossenschaften	67,3	65,9	66,4
Realkreditinstitute	54,6	70,1	61,4
Banken mit Sonderaufgaben	49,0	89,3	52,5
	zu den operativen Erträgen ²⁾		
Alle Bankengruppen	64,2	69,1	69,0
Kreditbanken	67,2	72,8	73,3
Großbanken	68,8	78,3	78,1
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	65,0	64,7	66,7
Zweigstellen ausländischer Banken	48,6	48,8	41,2
Landesbanken	59,6	61,8	70,9
Sparkassen	65,7	67,2	68,3
Genossenschaftliche Zentralbanken	42,3	52,3	59,3
Kreditgenossenschaften	65,9	64,6	65,9
Realkreditinstitute	51,7	75,4	58,4
Banken mit Sonderaufgaben	47,1	89,0	50,0

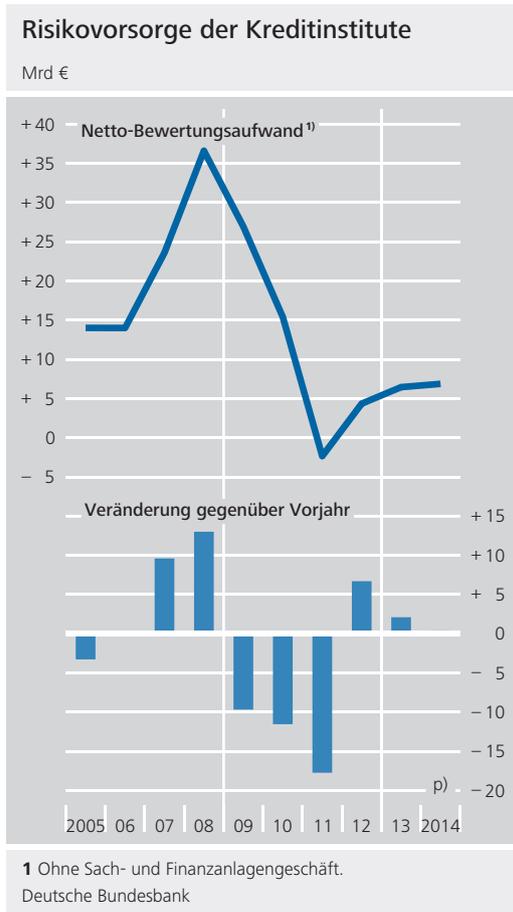
* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. 1 Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss. 2 Rohertrag zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

Deutsche Bundesbank

Im Bankengruppenvergleich bescheinigte die Aufwand/Ertrag-Relation den Großbanken, die eigentlich am ehesten von Skaleneffekten profitieren dürften, sowohl im Berichtsjahr mit 78,1% als auch im langfristigen Durchschnitt mit 76,4% die geringste Kosteneffizienz. Bei den Landesbanken, deren Kennziffer meistens zu den günstigsten gehört, belastete insbesondere das schlechte Handelsergebnis die operative Ertragslage. Im Ergebnis verringerte sich

*Aufwand/Ertrag-
Relation nach
Bankengruppen*

²⁵ Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Grundzüge des Restrukturierungsgesetzes, Monatsbericht, Juni 2011, S. 63 ff. Ende des Jahres 2014 verfügte der Restrukturierungsfonds über insgesamt 2,3 Mrd €.



deren Kosteneffizienz mit einer Erhöhung der Kennzahl auf 70,9% auf den schlechtesten Wert seit dem Jahr 1993. Bei nahezu unveränderten operativen Erträgen bewegten sich die Sparkassen mit 68,3% und die Kreditgenossenschaften mit 65,9% im üblichen Korridor. Vor allem wegen spürbar rückläufiger operativer Erträge verschlechterte sich die Kosteneffizienz bei den Genossenschaftlichen Zentralbanken deutlich; die Aufwand/Ertrag-Relation lag mit 59,3% etwas oberhalb des langfristigen Durchschnitts. Die Ertragslage der Realkreditinstitute ist seit Jahren durch Umstrukturierungsmaßnahmen und Portfolioabbau geprägt. Insbesondere der Zinsüberschuss entwickelte sich seit 2010 stark rückläufig, während die Verringerung der Verwaltungskosten deutlich moderater ausfiel. Im Berichtsjahr benötigten sie gut 58% ihrer operativen Erträge zur Abdeckung der Verwaltungsaufwendungen, im langfristigen Durchschnitt waren es nur knapp 40%. Sie gehören damit zu den Bankengruppen mit der höchsten Kosteneffizienz. Aller-

dings unterscheiden sich die Zusammensetzung und die Höhe der Verwaltungskosten sowie auch das Ertragspotenzial aus dem operativen Geschäft im deutschen Bankensektor je nach Geschäftsmodell deutlich voneinander. So erzielten die Landesbanken und Realkreditinstitute, obwohl sie im langfristigen Durchschnitt zu den Bankengruppen mit der höchsten Kosteneffizienz gehörten, bei der Eigenkapitalrentabilität²⁶⁾ sowohl im Berichtsjahr (-0,63% bzw. -1,03%) als auch im langfristigen Durchschnitt (3,6% bzw. 5,5%) die schlechtesten Werte. Den Verbundinstituten hingegen bescheinigte diese Relation die beste Profitabilität im deutschen Bankensystem.

Als Reaktion auf die eingeschränkten Ertragsaussichten, dem intensiven Wettbewerb und infolge fehlender Alternativen bei der Erschließung neuer Geschäftsfelder versuchen deutsche Banken zunehmend ihre Kostenseite zu optimieren. Im Fokus stehen dabei Fusionen, Anpassungen der Filialstrukturen, Umstrukturierungen von Geschäftsfeldern und Auslagerungen kostenintensiver Aufgabenbereiche. So setzten vor allem Sparkassen und Kreditgenossenschaften ihren Filialabbau fort. Insgesamt reduzierten die Sparkassen die Anzahl ihrer Zweigstellen um 372 auf 11 951 und die Kreditgenossenschaften um 272 auf 11 269 Zweigstellen. Der im Großbankensektor zu beobachtende Rückgang um 167 auf 7 443 Zweigstellen war maßgeblich auf ein Institut zurückzuführen, welches schon im Jahr 2013 entsprechende Maßnahmen angekündigt hatte.

Optimierung des Kosten- und Prozessmanagements

Bewertungsergebnis auf niedrigem Niveau

Das im Vergleich zum langfristigen Durchschnitt erneut sehr günstig ausgefallene Bewertungsergebnis (Risikovorsorge) hat sich bei heterogener Entwicklung zwischen den Bankengruppen

Bewertungsergebnis etwas schlechter

²⁶ Jahresüberschuss vor Steuern in Prozent des Jahresdurchschnittlichen bilanziellen Eigenkapitals (einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken). Vgl. hierzu auch die Erläuterungen zur verwendeten Datenbasis auf S. 45.

gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mrd € auf – 6,9 Mrd € leicht verschlechtert. Es umfasst neben den Ergebniswirkungen aus Zu- und Abschreibungen sowie Wertberichtigungen auf Buchforderungen und Wertpapiere der Liquiditätsreserve auch die Risikovorsorge für außerbilanzielle Kreditgeschäfte. Zudem werden die Zuführungen und Auflösungen, die die stillen Vorsorgereserven nach § 340f HGB betreffen, erfolgswirksam im Bewertungsergebnis gebucht. Dagegen erfolgt die Berücksichtigung von Zuführungen und Auflösungen, die die offenen Vorsorgereserven nach § 340g HGB (Fonds für allgemeine Bankrisiken) betreffen, in der vorliegenden GuV-Analyse erst im Rahmen der Gewinnverwendung. Innerhalb des Bewertungsergebnisses wird von der nach HGB zulässigen Überkreuzkompensation²⁷⁾ Gebrauch gemacht.

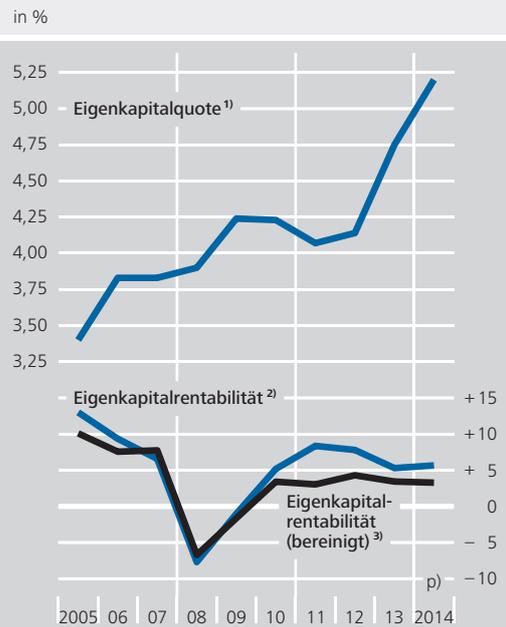
Risikovorsorge im Kreditgeschäft weiterhin niedrig

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft befand sich vor allem dank der robusten Konjunkturlage und der insgesamt guten Portfolioqualität erneut auf niedrigem Niveau. So hielt der schon seit Jahren rückläufige Trend bei der Anzahl der Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen auch im Berichtsjahr an. Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen befand sich sogar auf dem niedrigsten Stand seit Einführung der Insolvenzordnung im Jahr 1999.²⁸⁾ Hier dürfte sich neben dem günstigen Zinsumfeld und der guten Ertragslage nichtfinanzieller deutscher Unternehmen auch deren verbesserte Eigenkapitalausstattung und der weiterhin leichte Zugang zu Bankkrediten positiv ausgewirkt haben. Zudem dürfte der buchungsbedingte Sondereffekt aus der Umwidmung stiller in offene Vorsorgereserven das Bewertungsergebnis noch günstig beeinflusst haben.²⁹⁾

Bewertungsergebnis nach Bankengruppen

In den meisten Bankengruppen fiel das Bewertungsergebnis erheblich besser als im langfristigen Durchschnitt aus. Die Sparkassen wiesen zum vierten Mal in Folge einen Netto-Bewertungsertrag aus, der aber sehr niedrig war. Bei den Genossenschaftlichen Zentralbanken drehte das Bewertungsergebnis von – 0,3 Mrd € des Vorjahres minimal in den positiven Bereich.

Eigenkapital und Rentabilität der Kreditinstitute



1 Eigenkapital (einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken, jedoch ohne Genussrechtskapital) in % der Bilanzsumme; Jahresdurchschnitt. **2** Jahresüberschuss vor Steuern in % des durchschnittlichen Eigenkapitals. **3** Jahresüberschuss vor Steuern gemindert um Nettozuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (bereinigter Jahresüberschuss) in % des durchschnittlichen Eigenkapitals.
 Deutsche Bundesbank

Maßgeblich beeinflusst von Sonderfaktoren, die sich aber zum Teil kompensierten, reduzierte sich der Netto-Bewertungsaufwand für die Kreditrisikovorsorge im Landesbankensektor um mehr als die Hälfte auf 1,6 Mrd €; den hohen Aufwendungen aus Bewertungsanpassungen auf Forderungen beziehungsweise Forderungsverzicht gegenüber bestimmten Beteiligungen bei einer Landesbank standen beträchtliche Erträge aus der Garantiewirkung bei einer anderen Landesbank gegenüber. Das schlechteste

²⁷ Gemäß § 340f Abs. 3 HGB können im Rahmen der Überkreuzkompensation Aufwendungen und Erträge, die im Zusammenhang mit den Wertpapieren der Liquiditätsreserve und dem Kreditgeschäft anfallen und keinen Zinsaufwand bzw. Zinsertrag oder laufenden Ertrag darstellen, saldiert ausgewiesen werden.

²⁸ Vgl. hierzu: Statistisches Bundesamt, Unternehmen und Arbeitsstätten, Fachserie 2, Reihe 4.1, Insolvenzverfahren Dezember und Jahr 2014. Siehe auch die Ausgaben dieser Fachserie März 2011 bis März 2014.

²⁹ Vgl. hierzu ausführlich: Deutsche Bundesbank, Die Auswirkungen der Umwidmung stiller Vorsorgereserven nach § 340f HGB in offene Vorsorgereserven nach § 340g HGB auf den Jahresabschluss im Rahmen der GuV-Statistik, Monatsbericht, September 2012, S. 27 f.

Aufgliederung des außerordentlichen Ergebnisses^{*)}

Mio €

Position	2012	2013	2014
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	- 11 663	- 9 126	- 6 483
Erträge (insgesamt)	2 546	3 245	2 839
aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	1 396	1 510	1 729
aus Verlustübernahme	458	865	370
Außerordentliche Erträge	692	870	740
Aufwendungen (insgesamt)	- 14 209	- 12 371	- 9 322
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	- 7 081	- 3 631	- 3 459
aus Verlustübernahme	- 628	- 637	- 608
Außerordentliche Aufwendungen	- 2 381	- 3 302	- 1 450
Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	- 4 119	- 4 801	- 3 805

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Deutsche Bundesbank

Bewertungsergebnis schlug bei den Großbanken zu Buche, die ihre Nettozuführungen um fast das Dreifache auf 2,7 Mrd € steigerten. Diese Entwicklung war zum großen Teil auf rückläufige Veräußerungsgewinne bei den Wertpapieren der Liquiditätsreserve bei einem Institut zurückzuführen.

Betriebsergebnis auf Vorjahresniveau

Betriebsergebnis stabil

Der Anteil der operativen Erträge, der zur Finanzierung der Verwaltungskosten und des Bewertungsergebnisses benötigt wurde, war mit 75% spürbar niedriger als im langfristigen Durchschnitt. Als Gewinn aus dem operativen Geschäft beziehungsweise als Betriebsergebnis verblieben den deutschen Kreditinstituten rund 31 Mrd €. Damit bewegten sie sich auf dem Vorjahresniveau.

Insbesondere die weiterhin geringen Kosten für die Risikovorsorge zeigten sich als Stützpfiler der Ertragslage. So wurden zum Ausgleich des Netto-Bewertungsaufwandes mit nur 5,7% der operativen Erträge erheblich weniger Gewinne als im langfristigen Durchschnitt gebraucht. Hätte der zur Abdeckung der Kosten der Risikovorsorge benötigte Anteil der operativen Erträge im Berichtsjahr auf dem Niveau des langfristigen Durchschnitts gelegen, wäre das Betriebsergebnis um etwa 10 Mrd € beträchtlich niedriger ausgefallen.

Günstige Kreditrisikovorsorge als Stützpfiler der Ertragslage

Belastungen im sonstigen und außerordentlichen Ergebnis erneut rückläufig

Der strukturell negative Saldo in der sonstigen und außerordentlichen Rechnung der GuV-Statistik umfasst neben dem außerordentlichen Er-

Negativsaldo erheblich reduziert

gebnis im engeren Sinne³⁰⁾ auch das Resultat aus dem Finanzanlagengeschäft³¹⁾ sowie der Verlustübernahme³²⁾. Des Weiteren werden hier Aufwendungen aus abgeführten Gewinnen³³⁾ gebucht, da sie nicht dem eigentlichen operativen Geschäft zuzurechnen sind. Insgesamt reduzierte sich der Negativsaldo beträchtlich um 29% auf 6,5 Mrd € und bewegte sich damit erstmals seit dem Krisenjahr 2008 wieder in der Nähe des langfristigen Durchschnitts.

Deutlich rückläufige Restrukturierungsaufwendungen

Die insgesamt positive Entwicklung in der sonstigen und außerordentlichen Rechnung im deutschen Bankensektor war maßgeblich auf die massive Verbesserung des außerordentlichen Ergebnisses im engeren Sinne um 1,7 Mrd € auf –0,7 Mrd € zurückzuführen. In diesem Saldo schlugen aber gegenläufige Effekte zu Buche; so standen den hohen Restrukturierungsaufwendungen bei den Realkreditinstituten – diese betrafen im Wesentlichen eine Bank – stark rückläufige Kosten für die Restrukturierung besonders im Groß- und Landesbankensektor gegenüber. Ebenfalls unter dem Einfluss gegenläufiger Faktoren reduzierte sich der Negativsaldo aus dem Finanzanlagengeschäft um 0,4 Mrd € auf 1,7 Mrd € deutlich. Hier verringerte sich der Nettoaufwand insbesondere bei den Sparkassen und Großbanken maßgeblich; neben Wertaufholungen und Veräußerungsgewinnen waren dafür vor allem die geringeren Abschreibungen auf verbundene Unternehmen bei einer Großbank verantwortlich. Im Gegensatz dazu hat sich der Nettoverlust aus dem Finanzanlagengeschäft der Landesbanken vornehmlich als Folge hoher Aufwendungen aus einer Zahlungsverpflichtung im Zusammenhang mit den Entscheidungen aus einem EU-Beihilfungsverfahren fast vervierfacht. Die Aufwendungen aus Gewinnabführungen, die sich besonders auf die Gruppe der Regional- und sonstigen Kreditbanken konzentrieren, fielen um 1 Mrd € auf 3,8 Mrd € spürbar geringer aus. Der Ergebnisbeitrag aus der Verlustübernahme drehte wegen deutlich rückläufiger Erträge in den negativen Bereich und belastete mit 0,2 Mrd €. Davon war im Wesentlichen ein Realkreditinstitut betroffen; als Folge des fortgeschrittenen Portfolioabbaus im Rahmen der Umsetzung der EU-Auflagen fiel dessen

Risikovorsorgeaufwand beträchtlich niedriger und die Ergebnissituation damit so viel besser aus, dass der Ertrag aus der Verlustübernahme durch das übergeordnete Unternehmen auf weniger als ein Zehntel des Vorjahreswertes abschmolz.

Gestiegener Jahresüberschuss und Bilanzgewinn

Im Berichtsjahr wiesen die deutschen Kreditinstitute mit 24,2 Mrd € per saldo einen um knapp 13% spürbar gestiegenen Jahresüberschuss vor Steuern auf, der zudem beträchtlich über dem langfristigen Durchschnittswert lag. Die auf aggregierter Ebene verzeichnete Ergebnissteigerung konzentrierte sich im Wesentlichen auf die Banken mit Sonderaufgaben, die beim Zinsüberschuss von dem Wegfall eines negativen buchungstechnischen Sondereffektes³⁴⁾ profitierten. Im Gegensatz dazu entwickelte sich der Jahresüberschuss vor Steuern bei den Kreditgenossenschaften von 7,7 Mrd € auf 7 Mrd € erkennbar rückläufig. Im Sparkassensektor bewegte er sich mit 8,7 Mrd € knapp über dem Vorjahreswert. Maßgeblich geprägt durch den hohen Negativsaldo in der außerordentlichen Rechnung wiesen die Realkreditinstitute trotz merklich gestiegener operativer Erträge einen

Jahresüberschuss nach Bankengruppen

30 In dieser Position werden nur außerordentliche Ereignisse, die den normalen Ablauf des Geschäftsjahres unterbrechen, erfasst. Hierzu zählen u.a. Verschmelzungsgewinne und -verluste, Umwandlungsgewinne und -verluste, Gläubigerverzicht bei Sanierungen sowie Sozialplan- und Restrukturierungsaufwendungen.

31 Das Finanzanlagengeschäft umfasst den Saldo aus Erträgen aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen auf diese Positionen.

32 Darunter fallen die aufgrund eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrages oder auf freiwilliger Basis von dem übergeordneten Unternehmen übernommene Verluste des nachgeordneten Unternehmens. Das übergeordnete Unternehmen bucht einen Aufwand, das nachgeordnete Unternehmen einen Ertrag aus Verlustübernahme.

33 Hierbei handelt es sich um Aufwendungen aus Gewinnabführungen aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrages. Im Gegensatz dazu werden Erträge aus abgeführten Gewinnen im Zinsüberschuss verbucht; hier wird unterstellt, dass diese Bestandteil der geschäftspolitischen Strategie und damit des operativen Geschäfts sind.

34 Siehe hierzu auch Fußnote 7 auf S. 46 dieses Berichts.

Eigenkapitalrentabilität deutscher Banken – Interpretation und Einflussfaktoren

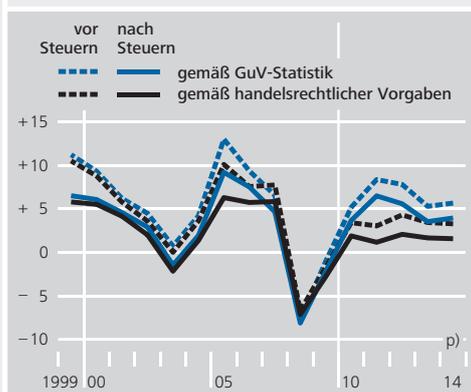
Die Eigenkapitalrentabilität setzt den Jahresüberschuss in Relation zum bilanziellen Eigenkapital einer Bank und dokumentiert die Verzinsung des eingesetzten Eigenkapitals innerhalb einer Rechnungsperiode. Sie gilt als Maßstab zur Einschätzung der Profitabilität eines Unternehmens. Valide Aussagen sind aber nur unter Offenlegung der verwendeten Abgrenzung für Jahresüberschuss und Eigenkapital sowie unter Berücksichtigung etwaiger Sondereinflüsse möglich. Im internationalen Vergleich ist die Aussagefähigkeit dieser Kennziffer äußerst eingeschränkt, da bislang keine, das gesamte Bankensystem betreffende, harmonisierte Datenbasis existiert. Die wesentlichen Differenzen zwischen den deutschen (Handelsgesetzbuch: HGB) und den internationalen (International Financial Reporting Standards: IFRS) Rechnungslegungsvorschriften sind das zugrunde gelegte Prinzip (Vorsichtsprinzip nach HGB versus Marktwertprinzip nach IFRS) und die Unternehmensabgrenzung (Einzelebene nach HGB versus Konzernbetrachtung nach IFRS). Im nationalen Kontext wird die Eigenkapitalrentabilität regelmäßig in den Monatsberichts-aufsätzen zur Ertragslage deutscher Banken auf Basis der Zeitreihen aus der GuV-Statistik kommentiert. Sie errechnet sich als Quotient aus dem auf Basis der HGB-Einzelabschlüsse

ermittelten Jahresüberschuss und dem auf Grundlage der Angaben aus der monatlichen Bilanzstatistik ermittelten jahresdurchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital.

Die GuV-Statistik zielt grundsätzlich darauf ab, ihrem breiten Adressatenkreis – neben einer rein buchhalterischen Aggregation der in den jeweiligen HGB-Einzelabschlüssen ausgewiesenen Gewinn- und Verlustrechnungen – die Ertragskraft des gesamten deutschen Bankensystems sowie der einzelnen Bankengruppen auch in einem ökonomischen Sinne aufzuzeigen. Aufgrund dieser maßgeblich an der wirtschaftlichen Leistungskraft orientierten Darstellungsweise kann es in einzelnen Fällen zu einer vom Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB abweichenden Behandlung einzelner Positionen in der GuV-Statistik kommen. So ist es Kreditinstituten nach HGB erlaubt, zur Absicherung gegen die besonderen Risiken des Bankgeschäftes stille Vorsorgereserven nach § 340 f HGB und offene Vorsorgereserven nach § 340 g HGB zu bilden. Gemäß HGB-Vorgaben ist die Bildung und Auflösung stiller wie auch offener Vorsorgereserven stets als Aufwand oder Ertrag mit entsprechender Auswirkung auf die Höhe des Jahresüberschusses zu verbuchen. In Abweichung zu den HGB-Vorgaben werden in der GuV-Statistik die Bildung und Auflösung offener Vorsorgereserven nach § 340 g HGB nicht erfolgswirksam, sondern erst im Rahmen der Gewinnverwendung berücksichtigt; aufgrund ihrer Nähe zu den Gewinnrücklagen würde nach Auffassung der Bundesbank eine erfolgswirksame Verbuchung dieser Komponenten die tatsächliche ökonomische Ertragsentwicklung nicht angemessen widerspiegeln.¹⁾

Eigenkapitalrentabilität deutscher Banken

in %



Deutsche Bundesbank

¹ Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 1993, Tabellenanhang, Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung inländischer Kreditinstitute nach altem und neuem Bilanzierungsrecht, Monatsbericht, Oktober 1994, S. 35.

Eigenkapitalrentabilität deutscher Banken

in %

Berichtsjahr; Stand zum Jahresende	Eigenkapital- rentabilität gemäß GuV-Statistik vor Steuern	Eigenkapital- rentabilität gemäß handelsrechtlicher Vorgaben vor Steuern	Eigenkapital- rentabilität gemäß GuV-Statistik nach Steuern	Eigenkapital- rentabilität gemäß handelsrechtlicher Vorgaben nach Steuern
1999	11,22	10,51	6,51	5,79
2000	9,32	8,78	6,07	5,52
2001	6,19	5,77	4,57	4,15
2002	4,49	3,59	2,91	2,01
2003	0,72	0,01	-1,45	-2,16
2004	4,19	3,61	1,93	1,36
2005	13,00	10,10	9,19	6,29
2006	9,35	7,56	7,51	5,73
2007	6,57	7,74	4,66	5,84
2008	-7,70	-6,73	-8,11	-7,13
2009	-1,03	-1,64	-2,18	-2,79
2010	5,18	3,41	3,67	1,89
2011	8,36	3,04	6,49	1,16
2012	7,80	4,30	5,58	2,07
2013	5,29	3,43	3,53	1,66
2014	5,66	3,28	3,95	1,57

Deutsche Bundesbank

Bei der Bildung und Auflösung stiller Vorsorgereserven nach § 340 f HGB weicht die Verbuchungspraxis in der GuV-Statistik aber nicht von den HGB-Vorgaben ab; diese sind eher mit Pauschalwertberichtigungen vergleichbar und zudem durch Überkreuzkompensation ununterscheidbar im Bewertungsergebnis enthalten.

Insbesondere in den Jahren 2011 und 2012 haben viele Institute besonders des Sparkassen- und Genossenschaftssektors, nicht zuletzt in Vorbereitung zur Erfüllung strenger regulatorischer Eigenkapitalanforderungen, stille in offene Vorsorgereserven umgewidmet.²⁾ Dieser Umwidmungseffekt hat sich nicht auf die Höhe des nach HGB-Vorgaben ermittelten Jahresüberschusses ausgewirkt, wohl aber den Jahresüberschuss in der GuV-Statistik in einigen Bankengruppen zum Teil massiv ansteigen lassen. Die Schaubilder auf Seite 46 (Ertragslage der Kreditinstitute) sowie auf Seite 59 (Eigenkapital und Rentabilität der Kreditinstitute) bilden die Abweichungen in der Datenlage zwischen GuV-Statistik und HGB-Vorgaben auch grafisch ab.

Die Auswirkungen werden im Zeitablauf nachlassen, und die Datenlage der GuV-Sta-

tistik wird dann wieder die tatsächliche ökonomische Ertragsentwicklung abbilden. Trotzdem dürfte eine Eigenkapitalrentabilität, die den nach HGB-Vorgaben ermittelten Jahresüberschuss ins Verhältnis zum bilanziellen Eigenkapital setzt, als Vergleichswert zur Eigenkapitalrentabilität gemäß GuV-Statistik auch in zukünftigen Perioden einen sinnvollen Analysebeitrag zur Vermeidung von Fehlinterpretationen leisten.

Im Haupttext dieses Aufsatzes steht der Jahresüberschuss vor Steuern bei der Berechnung der Eigenkapitalrentabilität im Fokus des Interesses. Alternativ kann aber auch der Jahresüberschuss nach Steuern als Referenzgröße verwendet werden. Da die Steuern vom Einkommen und Ertrag im langfristigen Durchschnitt gut 43% des Jahresüberschusses vor Steuern ausmachen, fällt eine Eigenkapitalrentabilität nach Steuern erheblich niedriger aus als vor Steuern.

² Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Die Auswirkungen der Umwidmung stiller Vorsorgereserven nach § 340 f HGB in offene Vorsorgereserven nach § 340 g HGB auf den Jahresüberschuss im Rahmen der GuV-Statistik, Monatsbericht, September 2012, S. 27 f.

Eigenkapitalrentabilität einzelner Bankengruppen¹⁾

in %

Bankengruppe	2010		2011		2012		2013		2014	
Alle Bankengruppen	5,18	(3,67)	8,36	(6,49)	7,80	(5,58)	5,29	(3,53)	5,66	(3,95)
Kreditbanken	3,01	(2,01)	1,77	(0,75)	6,55	(3,68)	4,96	(3,54)	4,80	(3,50)
darunter:										
Großbanken	2,88	(2,19)	-0,12	(-0,83)	6,65	(2,91)	4,58	(3,24)	4,33	(3,16)
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	2,78	(1,39)	4,80	(3,33)	6,08	(4,75)	5,27	(3,81)	5,20	(3,87)
Landesbanken ¹⁾	-1,47	(-1,31)	0,12	(-1,02)	3,91	(2,77)	-0,80	(-1,58)	-0,63	(-1,50)
Sparkassen	11,42	(7,07)	27,35	(22,88)	12,96	(9,32)	10,61	(7,33)	9,95	(6,74)
Genossenschaftliche Zentralbanken	5,77	(5,83)	10,27	(9,50)	4,94	(8,30)	4,10	(3,16)	4,18	(2,64)
Kreditgenossenschaften	12,12	(8,02)	16,39	(11,87)	15,71	(11,50)	14,75	(10,98)	12,21	(8,58)
Realkreditinstitute	-0,50	(-0,40)	-1,72	(-2,14)	0,58	(0,46)	0,73	(0,18)	-1,03	(-1,67)

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Jahresüberschuss vor Steuern (in Klammer: nach Steuern) in % des durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapitals (einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken, jedoch ohne Genussrechtskapital). ¹ Ab 2012 Zuordnung der Portigon AG (Rechtsnachfolgerin der WestLB) zur Bankengruppe „Banken mit Sonderaufgaben“.

Deutsche Bundesbank

Fehlbetrag von 0,2 Mrd €, nach einem Jahresüberschuss von 0,1 Mrd € im Vorjahr, aus. Die Landesbanken verbesserten ihr Ergebnis und reduzierten ihren Jahresfehlbetrag leicht auf 0,4 Mrd €. Hier kompensierten sich größtenteils die Effekte aus der sichtbaren Verschlechterung bei den operativen Erträgen und dem erheblich günstiger ausgefallenen Netto-Bewertungsaufwand. Die anderen Bankengruppen verzeichneten im Wesentlichen moderate Zuwächse.

Seit dem Krisenjahr 2008 wurde die bilanzielle Eigenkapitalausstattung um fast ein Drittel auf 428 Mrd € erheblich gestärkt, stand aber insbesondere in den Jahren 2011 und 2012 massiv unter dem Einfluss der Umwandlung stiller in offene Vorsorgereserven.³⁵⁾ Das durch die Umwandlung gewonnene bilanzielle Eigenkapital erhöhte die eigentliche Haftbasis aber nicht in entsprechendem Umfang, da die stillen Vorsorgereserven unter bestimmten Voraussetzungen auch schon vor der Umwandlung für die Unterlegung bankenaufsichtlicher Risiken genutzt werden konnten.³⁶⁾

Im Rahmen der Absicherung gegen die besonderen Risiken des Bankgeschäfts und zur Erfüllung strengerer regulatorischer Vorgaben an das bankenaufsichtlich anerkannte Eigenkapital wurden dem Fonds für allgemeine Bankrisiken aus dem Jahresüberschuss des Berichtsjahres netto 10,2 Mrd € (nach 7,6 Mrd € im Vorjahr) zugeführt. Davon entfiel mehr als die Hälfte auf die Verbundinstitute. Die Rücklagen und das Genussrechtskapital hingegen wurden per saldo um 3,4 Mrd € vermindert. Hier belasteten insbesondere Rück-

Gestärkte
bilanzielle Eigenkapitalbasis

³⁵ Siehe hierzu auch Fußnote 29 auf S. 59 dieses Berichts.
³⁶ Mit Umsetzung der Capital Requirements Regulation (CRR) zum 1. Januar 2014 sind einheitliche, strengere Anerkennungsvoraussetzungen für aufsichtliche Kapitalbestandteile sowie schärfere und harmonisierte Abzugsvorschriften bei der Ermittlung der aufsichtlichen Kapitalbasis auf EU-Ebene eingeführt worden. Die Anerkennungsfähigkeit für stille Vorsorgereserven als Ergänzungskapital wurde eingeschränkt. Die uneingeschränkte Zurechenbarkeit offener Vorsorgereserven zum harten Kernkapital blieb erhalten. Zur Stärkung der Kernkapitalbasis und im Vorgriff auf die geplanten Verschärfungen der regulatorischen Anforderungen hatte eine Reihe von Instituten, insbesondere in den Jahren 2011 und 2012, in teilweise erheblichem Umfang stille in offenen Vorsorgereserven umgewandelt.

lagenauflösungen zum Ausgleich eines sehr hohen Jahresfehlbetrages bei einer Landesbank sowie zur Kompensation hoher Verlustvorträge bei einzelnen Realkreditinstituten. Per saldo erhöhte sich das bilanzielle Eigenkapital aus der Innenfinanzierung um 6,9 Mrd €. Hinsichtlich der Interpretation der Ergebnisse sollte eine zeitliche Inkonsistenz bei der Erstellung des Jahresabschlusses (umfasst die Bilanz und die GuV-Rechnung) beachtet werden. So erhöhen die aus dem Jahresüberschuss zugeführten Beträge das bilanzielle Eigenkapital erst im Folgejahr nach Feststellung des Jahresabschlusses, während Entnahmen aus der Eigenkapitalposition spätestens mit Aufstellung des Jahresabschlusses vom bilanziellen Eigenkapital abzuziehen sind.

Eigenkapitalrentabilität verbessert

Die Eigenkapitalrentabilität³⁷⁾ setzt den Jahresüberschuss in Relation zum bilanziellen Eigenkapital und dokumentiert so die Verzinsung des eingesetzten Kapitals innerhalb einer Rechnungsperiode. Sie gilt als ein wesentlicher Maßstab zur Einschätzung der Profitabilität eines Unternehmens. Berechnet als Relation von Jahresüberschuss vor Steuern zum bilanziellen Eigenkapital auf Basis der Datenlage aus der GuV-Statistik verbesserte sie sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte auf 5,7%, lag aber trotzdem deutlich unter dem langfristigen Durchschnitt. Nach Steuern erreichte die Eigenkapitalrentabilität im Berichtsjahr 4,0% (vgl. dazu die Erläuterungen auf S. 62 f., Eigenkapitalrentabilität deutscher Banken – Interpretation und Einflussfaktoren).

Unter Berücksichtigung leicht gestiegener Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie anhaltend hoher Verlustvorträge erzielten die Kreditinstitute auf aggregierter Ebene mit 1,8 Mrd € erstmals seit dem Jahr 2007 per saldo wieder einen Bilanzgewinn. Dies war maßgeblich auf die Kompensation hoher Verlustvorträge durch Rücklagenauflösungen bei einzelnen Realkreditinstituten zurückzuführen. Die insgesamt ausgewiesenen Bilanzverluste reduzierten sich daher erheblich um 2,8 Mrd € auf 6,1 Mrd €. Wie im Vorjahr waren von den negativen Bilanzergebnissen im Wesentlichen wenige Banken mit Sonderaufgaben, Realkreditinstitute sowie einzelne Banken aus der Gruppe der Regional- und sonstigen Kreditbanken betroffen. In diesen Bankengruppen fiel auch das saldierte Ergebnis auf Gruppenbasis negativ aus. Alle anderen Banken erzielten auf aggregierter Ebene Bilanzgewinne. Die insgesamt ausgewiesenen Bilanzgewinne erhöhten sich um 0,9 Mrd € auf 7,9 Mrd €.

Erstmals seit dem Jahr 2007 wieder ein Bilanzgewinn

PDF-Tabellen mit Zeitreihen zur Ertragslage deutscher Banken sind auf der Internetseite der Deutschen Bundesbank veröffentlicht. Die Zeitreihen reichen zum großen Teil zurück bis zum Jahr 1968.

Statistisches Datenangebot

³⁷ Vgl. hierzu auch die Erläuterungen zur Datenbasis auf S. 45.

Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen ^{*)}

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme ^{o)}

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Kreditbanken			Landesbanken ¹⁾	Sparkassen	Genossenschaftliche Zentralbanken	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonderaufgaben ¹⁾
		insgesamt	Großbanken	darunter: Regionalbanken und sonstige Kreditbanken						
Zinserträge ²⁾										
2008	5,20	4,73	4,53	5,36	5,59	4,97	3,90	4,95	7,73	4,53
2009	3,86	3,24	2,93	4,07	3,82	4,37	2,85	4,41	5,38	3,75
2010	3,23	2,60	2,19	3,74	3,21	4,02	2,27	4,03	4,47	2,96
2011	3,29	2,02	1,56	3,78	5,39	3,96	2,14	3,93	4,96	3,05
2012	2,86	1,77	1,37	3,35	4,87	3,72	1,90	3,68	4,25	2,59
2013	2,58	1,70	1,29	3,09	3,49	3,40	1,75	3,40	3,91	2,80
2014	2,47	1,74	1,38	2,92	3,20	3,16	1,57	3,15	3,86	2,62
Zinsaufwendungen										
2008	4,11	3,52	3,54	3,47	4,87	2,97	3,32	2,89	7,34	4,09
2009	2,72	2,04	1,84	2,57	3,11	2,25	2,41	2,18	4,91	3,22
2010	2,10	1,45	1,24	2,05	2,52	1,82	1,79	1,69	4,02	2,45
2011	2,27	1,17	0,93	2,09	4,69	1,75	1,69	1,63	4,56	2,59
2012	1,87	0,92	0,69	1,84	4,24	1,59	1,42	1,47	3,83	2,14
2013	1,57	0,80	0,61	1,50	2,81	1,29	1,22	1,15	3,53	2,61
2014	1,38	0,77	0,60	1,29	2,47	1,06	1,16	0,94	3,38	2,18
Saldo der Zinserträge und -aufwendungen = Zinsüberschuss (Zinsspanne)										
2008	1,09	1,20	0,99	1,89	0,72	2,00	0,58	2,06	0,39	0,44
2009	1,14	1,20	1,09	1,50	0,72	2,13	0,45	2,23	0,47	0,53
2010	1,14	1,14	0,95	1,69	0,68	2,20	0,48	2,33	0,44	0,51
2011	1,02	0,85	0,64	1,69	0,70	2,21	0,45	2,30	0,41	0,46
2012	0,99	0,85	0,68	1,51	0,63	2,12	0,48	2,21	0,43	0,45
2013	1,01	0,89	0,69	1,60	0,68	2,10	0,52	2,25	0,38	0,19
2014	1,10	0,97	0,77	1,62	0,72	2,09	0,40	2,21	0,48	0,44
Saldo aus Provisionserträgen und -aufwendungen = Provisionsüberschuss										
2008	0,36	0,54	0,45	0,82	0,13	0,57	0,11	0,63	0,05	0,09
2009	0,34	0,55	0,50	0,70	0,07	0,55	0,14	0,58	0,02	0,10
2010	0,35	0,56	0,50	0,72	0,08	0,57	0,13	0,59	0,02	0,09
2011	0,32	0,42	0,35	0,70	0,07	0,57	0,13	0,58	0,02	0,08
2012	0,30	0,37	0,32	0,61	0,06	0,56	0,12	0,56	0,02	0,09
2013	0,34	0,43	0,38	0,62	0,06	0,57	0,13	0,56	0,01	0,11
2014	0,36	0,47	0,43	0,63	0,07	0,58	0,14	0,56	0,00	0,12

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. ^{o)} Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen und der Auslandsfilialen der Genossenschaftlichen Zentralbanken. Anmerkungen 1 und 2 siehe S. 68.

noch: Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen ^{*)}

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme ^{o)}

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Kreditbanken			Landesbanken ¹⁾	Sparkassen	Genossenschaftliche Zentralbanken	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonderaufgaben ¹⁾
		insgesamt	Großbanken	darunter: Regionalbanken und sonstige Kreditbanken						
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen										
2008	0,95	1,20	1,02	1,75	0,43	1,81	0,36	2,01	0,17	0,20
2009	1,02	1,40	1,31	1,65	0,45	1,80	0,41	1,98	0,18	0,21
2010	0,99	1,32	1,20	1,67	0,44	1,74	0,38	1,88	0,17	0,19
2011	0,89	0,97	0,80	1,62	0,44	1,74	0,37	1,88	0,22	0,20
2012	0,89	0,92	0,77	1,55	0,46	1,76	0,37	1,86	0,24	0,26
2013	0,97	1,03	0,89	1,55	0,54	1,77	0,40	1,85	0,27	0,27
2014	1,02	1,08	0,93	1,57	0,57	1,79	0,42	1,84	0,29	0,29
Nettoergebnis des Handelsbestandes ³⁾										
2008	-0,22	-0,55	-0,69	-0,14	-0,09	0,00	-0,33	0,00	0,00	0,00
2009	0,09	0,18	0,22	0,08	0,06	0,02	0,33	0,01	0,00	0,00
2010	0,07	0,17	0,23	0,00	0,03	0,00	0,19	0,00	0,00	0,00
2011	0,05	0,13	0,15	0,05	-0,04	0,00	0,06	0,00	0,00	0,00
2012	0,08	0,14	0,16	0,04	0,05	0,00	0,28	0,00	0,00	0,00
2013	0,07	0,11	0,14	0,04	0,11	0,00	0,12	0,00	0,00	0,00
2014	0,04	0,09	0,10	0,04	0,01	0,00	0,16	0,00	0,00	0,00
Betriebsergebnis vor Bewertung										
2008	0,34	0,08	-0,22	0,99	0,36	0,82	0,03	0,93	0,28	0,34
2009	0,55	0,51	0,40	0,77	0,43	0,90	0,52	0,92	0,31	0,42
2010	0,56	0,50	0,35	0,91	0,37	1,03	0,42	1,07	0,30	0,42
2011	0,50	0,46	0,30	1,04	0,30	1,03	0,27	1,06	0,08	0,36
2012	0,49	0,45	0,35	0,84	0,31	0,92	0,51	0,97	0,23	0,30
2013	0,43	0,38	0,25	0,85	0,33	0,86	0,37	1,01	0,09	0,03
2014	0,46	0,39	0,26	0,78	0,23	0,83	0,29	0,95	0,21	0,29
Bewertungsergebnis										
2008	-0,44	-0,34	-0,32	-0,42	-0,50	-0,47	-0,25	-0,56	-0,48	-0,53
2009	-0,34	-0,31	-0,28	-0,40	-0,38	-0,42	0,01	-0,33	-0,43	-0,25
2010	-0,19	-0,16	-0,08	-0,36	-0,15	-0,33	0,00	-0,33	-0,31	-0,05
2011	0,03	-0,11	-0,06	-0,31	-0,05	0,69	0,41	-0,04	-0,25	0,08
2012	-0,05	-0,10	-0,09	-0,11	-0,01	0,06	-0,05	0,04	-0,11	-0,04
2013	-0,08	-0,06	-0,03	-0,13	-0,27	0,01	-0,12	0,04	-0,08	-0,08
2014	-0,08	-0,11	-0,10	-0,13	-0,14	0,00	0,00	-0,03	-0,07	-0,10

Anmerkungen *, ^o siehe S. 67. ¹ Ab 2012 Zuordnung der Portigon AG (Rechtsnachfolgerin der WestLB) zur Bankengruppe „Banken mit Sonderaufgaben“. ² Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. ³ Bis 2009 Nettoergebnis aus Finanzgeschäften.

noch: Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen *)

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme o)

Geschäftsjahr	Alle Banken- gruppen	Kreditbanken			Landes- ban- ken 1)	Spar- kas- sen	Genos- sen- schaft- liche Zentral- banken	Kredit- genos- sen- schaften	Real- kredit- institute	Banken mit Sonder- auf- gaben 1)
		ins- gesamt	darunter:							
			Groß- banken	Regio- nal- banken und son- stige Kredit- banken						
Betriebsergebnis										
2008	-0,10	-0,26	-0,54	0,57	-0,14	0,35	-0,23	0,37	-0,20	-0,19
2009	0,21	0,20	0,12	0,37	0,05	0,48	0,53	0,58	-0,12	0,18
2010	0,37	0,35	0,27	0,55	0,22	0,71	0,42	0,74	0,00	0,37
2011	0,53	0,34	0,24	0,73	0,25	1,73	0,68	1,02	-0,18	0,43
2012	0,45	0,35	0,25	0,73	0,30	0,98	0,46	1,00	0,11	0,26
2013	0,36	0,33	0,21	0,72	0,06	0,88	0,25	1,06	0,01	-0,05
2014	0,37	0,28	0,16	0,66	0,10	0,83	0,29	0,92	0,14	0,19
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen										
2008	-0,20	-0,29	-0,26	-0,39	-0,21	-0,14	0,08	-0,05	-0,15	-0,19
2009	-0,26	-0,43	-0,47	-0,37	-0,42	-0,04	-0,27	-0,08	-0,05	-0,01
2010	-0,15	-0,23	-0,17	-0,40	-0,28	-0,09	-0,18	-0,05	-0,01	0,01
2011	-0,19	-0,29	-0,24	-0,47	-0,25	-0,17	-0,24	-0,04	0,13	-0,05
2012	-0,12	-0,16	-0,09	-0,40	-0,14	-0,12	-0,26	0,00	-0,10	-0,07
2013	-0,11	-0,16	-0,08	-0,41	-0,10	-0,09	-0,06	-0,04	0,02	-0,07
2014	-0,08	-0,10	-0,02	-0,34	-0,13	-0,05	-0,08	-0,02	-0,18	0,01
Jahresüberschuss vor Steuern										
2008	-0,30	-0,55	-0,81	0,18	-0,36	0,21	-0,15	0,32	-0,35	-0,38
2009	-0,04	-0,24	-0,35	0,00	-0,37	0,44	0,26	0,50	-0,18	0,17
2010	0,22	0,12	0,10	0,14	-0,06	0,62	0,23	0,69	-0,01	0,38
2011	0,34	0,06	0,00	0,26	0,00	1,56	0,44	0,98	-0,05	0,39
2012	0,32	0,20	0,16	0,32	0,17	0,86	0,21	1,00	0,02	0,19
2013	0,25	0,17	0,13	0,30	-0,04	0,78	0,19	1,02	0,02	-0,12
2014	0,29	0,19	0,14	0,31	-0,03	0,78	0,21	0,91	-0,04	0,20
Jahresüberschuss nach Steuern										
2008	-0,32	-0,54	-0,76	0,10	-0,39	0,11	0,05	0,23	-0,37	-0,39
2009	-0,09	-0,23	-0,31	-0,06	-0,39	0,23	0,28	0,28	-0,20	0,17
2010	0,16	0,08	0,08	0,07	-0,05	0,38	0,24	0,45	-0,01	0,37
2011	0,26	0,02	-0,02	0,18	-0,04	1,30	0,41	0,71	-0,06	0,38
2012	0,23	0,11	0,07	0,25	0,12	0,62	0,35	0,73	0,01	0,18
2013	0,17	0,12	0,09	0,22	-0,08	0,54	0,15	0,76	0,01	-0,12
2014	0,21	0,14	0,10	0,23	-0,08	0,53	0,13	0,64	-0,06	0,21

*, o) Anmerkungen siehe S. 67. Anmerkung 1 siehe S. 68.

Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute ^{*)}

Geschäftsjahr	Zahl der berichtenden Institute	Nachrichtlich: Bilanzsumme im Jahresdurchschnitt ¹⁾	Zinsabhängiges Geschäft			Provisionsgeschäft			Nettoergebnis des Handelsbestandes ³⁾	Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	Operative Erträge ⁴⁾ (Sp. 3+6+9+10)
			Zinsüberschuss (Sp. 4–5)	Zinserträge ²⁾	Zinsaufwendungen	Provisionsüberschuss (Sp. 7–8)	Provisionserträge	Provisionsaufwendungen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Mrd €											
2007	1 903	8 158,9	91,6	418,9	327,4	31,7	42,2	10,5	– 1,1	3,5	125,6
2008	1 864	8 327,1	90,6	432,8	342,2	29,7	41,1	11,3	– 18,7	5,6	107,2
2009	1 819	8 022,1	91,5	309,9	218,4	27,4	39,4	12,0	6,9	0,5	126,3
2010	1 798	8 105,2	92,1	262,2	170,0	28,6	40,6	12,0	5,7	– 0,6	125,9
2011	1 778	8 968,7	91,3	295,2	203,9	28,8	39,7	10,9	4,6	0,6	125,3
2012	1 754	9 341,9	92,3	267,0	174,8	28,0	38,5	10,5	7,1	1,6	129,0
2013	1 726	8 550,9	86,3	220,8	134,5	28,7	39,2	10,6	5,9	– 0,8	120,0
2014	1 695	8 242,8	90,4	203,7	113,3	29,8	41,3	11,5	3,6	– 2,4	121,5
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2008	– 2,0	2,1	– 1,0	3,3	4,5	– 6,2	– 2,7	8,0	– 1 537,6	58,4	– 14,7
2009	– 2,4	– 3,7	0,9	– 28,4	– 36,2	– 7,8	– 4,0	5,8	.	– 90,7	17,8
2010	– 1,2	1,0	0,7	– 15,4	– 22,1	4,5	3,1	– 0,2	– 17,3	.	– 0,3
2011	– 1,1	10,7	– 0,9	12,6	19,9	0,5	– 2,4	– 9,2	– 19,4	.	– 0,5
2012	– 1,3	4,2	1,0	– 9,5	– 14,3	– 2,6	– 2,8	– 3,3	55,3	163,9	2,9
2013	– 1,6	– 8,5	– 6,4	– 17,3	– 23,1	2,3	1,8	0,4	– 18,0	.	– 7,0
2014	– 1,8	– 3,6	4,7	– 7,7	– 15,7	4,1	5,3	8,4	– 38,2	– 183,2	1,2
in % der durchschnittlichen Bilanzsumme											
2007	.	.	1,12	5,13	4,01	0,39	0,52	0,13	– 0,01	0,04	1,54
2008	.	.	1,09	5,20	4,11	0,36	0,49	0,14	– 0,22	0,07	1,29
2009	.	.	1,14	3,86	2,72	0,34	0,49	0,15	0,09	0,01	1,57
2010	.	.	1,14	3,23	2,10	0,35	0,50	0,15	0,07	– 0,01	1,55
2011	.	.	1,02	3,29	2,27	0,32	0,44	0,12	0,05	0,01	1,40
2012	.	.	0,99	2,86	1,87	0,30	0,41	0,11	0,08	0,02	1,38
2013	.	.	1,01	2,58	1,57	0,34	0,46	0,12	0,07	– 0,01	1,40
2014	.	.	1,10	2,47	1,38	0,36	0,50	0,14	0,04	– 0,03	1,47

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. **1** Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen und der Auslandsfilialen der Genossenschaftlichen Zentralbanken. **2** Zinserträge zuzüglich Deutsche Bundesbank

Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. **3** Bis 2009 Nettoergebnis aus Finanzgeschäften. **4** Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			Betriebs- ergebnis vor Bewertung (Sp. 11 – 12)	Bewer- tungs- ergebnis (ohne Sach- und Finanz- anlagen- geschäft)	Betriebs- ergebnis (Sp. 15 + 16)	Saldo der anderen und außer- ordent- lichen Erträge und Auf- wendungen	Jahresüber- schuss vor Steuern (Sp. 17 + 18)	Steuern vom Ein- kommen und vom Ertrag	Jahresüber- schuss bzw. -fehl- betrag (-) (Sp. 19 – 20)	Geschäftsjahr
insgesamt (Sp. 13 + 14)	Personal- aufwand	andere Ver- waltungs- aufwen- dungen insge- samt ⁵⁾								
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	
Mrd €										
81,6	44,6	37,0	44,1	- 23,6	20,5	0,1	20,5	6,0	14,6	2007
78,7	42,0	36,7	28,5	- 36,6	- 8,2	- 16,9	- 25,0	1,3	- 26,3	2008
82,2	45,0	37,2	44,1	- 26,9	17,2	- 20,6	- 3,5	3,9	- 7,4	2009
80,2	42,3	38,0	45,7	- 15,4	30,3	- 12,5	17,8	5,2	12,6	2010
80,1	41,7	38,4	45,2	2,3	47,6	- 17,1	30,5	6,8	23,7	2011
82,8	43,8	39,0	46,2	- 4,4	41,8	- 11,7	30,2	8,6	21,6	2012
82,9	43,1	39,9	37,1	- 6,5	30,6	- 9,1	21,5	7,2	14,3	2013
83,9	43,2	40,6	37,6	- 6,9	30,7	- 6,5	24,2	7,3	16,9	2014
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
- 3,5	- 5,8	- 0,7	- 35,4	- 55,1	.	.	.	- 77,7	.	2008
4,4	7,0	1,5	54,9	26,4	.	- 22,4	86,1	195,0	71,9	2009
- 2,4	- 6,0	2,0	3,6	42,9	76,6	39,3	.	32,6	.	2010
- 0,2	- 1,4	1,2	- 1,0	.	57,0	- 36,4	71,5	31,8	87,9	2011
3,4	5,2	1,5	2,1	.	- 12,1	31,7	- 1,1	25,5	- 8,8	2012
0,1	- 1,8	2,3	- 19,7	- 48,3	- 26,7	21,8	- 28,7	- 16,4	- 33,6	2013
1,1	0,4	1,9	1,4	- 6,5	0,3	29,0	12,7	2,2	17,9	2014
in % der durchschnittlichen Bilanzsumme										
1,00	0,55	0,45	0,54	- 0,29	0,25	0,00	0,25	0,07	0,18	2007
0,95	0,50	0,44	0,34	- 0,44	- 0,10	- 0,20	- 0,30	0,02	- 0,32	2008
1,02	0,56	0,46	0,55	- 0,34	0,21	- 0,26	- 0,04	0,05	- 0,09	2009
0,99	0,52	0,47	0,56	- 0,19	0,37	- 0,15	0,22	0,06	0,16	2010
0,89	0,46	0,43	0,50	0,03	0,53	- 0,19	0,34	0,08	0,26	2011
0,89	0,47	0,42	0,49	- 0,05	0,45	- 0,12	0,32	0,09	0,23	2012
0,97	0,50	0,47	0,43	- 0,08	0,36	- 0,11	0,25	0,08	0,17	2013
1,02	0,52	0,49	0,46	- 0,08	0,37	- 0,08	0,29	0,09	0,21	2014

delsbestandes (bis 2009 aus Finanzgeschäften) sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. ⁵ Einschl. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände („weite“ Abgrenzung).

Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen *)

Geschäfts- jahr	Zahl der berich- tenden Institute	Mio €									
		Bilanz- summe im Jahres- durch- schnitt 1)	Zinsabhängiges Geschäft			Provisionsgeschäft			Netto- ergebnis des Handels- bestan- des 3)	Saldo der sonstigen betrieb- lichen Erträge und Aufwen- dungen	Operative Erträge 4) (Sp. 3+ 6+9+10)
			Zinsüber- schuss (Sp. 4–5)	Zins- erträge 2)	Zins- aufwen- dungen	Provisions- überschuss (Sp. 7–8)	Provisions- erträge	Provisions- aufwen- dungen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Alle Bankengruppen											
2009	1 819	8 022 116	91 472	309 873	218 401	27 402	39 405	12 003	6 906	518	126 298
2010	1 798	8 105 203	92 136	262 181	170 045	28 639	40 614	11 975	5 712	– 559	125 928
2011	1 778	8 968 671	91 342	295 198	203 856	28 778	39 655	10 877	4 602	595	125 317
2012	1 754	9 341 874	92 252	267 025	174 773	28 024	38 547	10 523	7 149	1 570	128 995
2013	1 726	8 550 879	86 341	220 812	134 471	28 668	39 237	10 569	5 861	– 846	120 024
2014	1 695	8 242 750	90 394	203 734	113 340	29 842	41 299	11 457	3 624	– 2 396	121 464
Kreditbanken											
2009	183	2 735 704	32 803	88 667	55 864	15 095	21 816	6 721	4 896	– 725	52 069
2010	183	2 845 575	32 525	73 870	41 345	15 799	22 770	6 971	4 706	– 1 165	51 865
2011	183	3 825 768	32 580	77 223	44 643	16 136	22 744	6 608	4 987	760	54 463
2012	183	4 132 098	34 935	73 017	38 082	15 424	21 857	6 433	5 605	540	56 504
2013	183	3 669 592	32 689	62 225	29 536	15 946	22 387	6 441	4 136	– 861	51 910
2014	184	3 533 169	34 398	61 514	27 116	16 684	24 064	7 380	3 026	– 2 305	51 803
Großbanken											
2009	4	1 931 021	21 060	56 590	35 530	9 565	13 035	3 470	4 262	– 1 862	33 025
2010	4	2 061 016	19 584	45 236	25 652	10 215	13 552	3 337	4 706	– 2 529	31 976
2011	4	3 010 173	19 121	47 102	27 981	10 591	13 399	2 808	4 576	– 1 057	33 231
2012	4	3 217 291	21 944	44 179	22 235	10 152	12 771	2 619	5 213	– 1 417	35 892
2013	4	2 798 461	19 235	36 200	16 965	10 698	13 043	2 345	3 821	– 2 086	31 668
2014	4	2 647 559	20 491	36 414	15 923	11 336	14 269	2 933	2 635	– 2 844	31 618
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken											
2009	161	766 860	11 519	31 235	19 716	5 369	8 615	3 246	614	1 023	18 525
2010	161	751 218	12 664	28 097	15 433	5 442	9 068	3 626	– 16	1 248	19 338
2011	161	778 662	13 160	29 469	16 309	5 416	9 199	3 783	392	1 759	20 727
2012	160	840 168	12 687	28 162	15 475	5 143	8 942	3 799	372	1 904	20 106
2013	160	822 706	13 161	25 462	12 301	5 119	9 200	4 081	295	1 153	19 728
2014	161	834 036	13 525	24 321	10 796	5 243	9 673	4 430	375	462	19 605
Zweigstellen ausländischer Banken											
2009	18	37 823	224	842	618	161	166	5	20	114	519
2010	18	33 341	277	537	260	142	150	8	16	116	551
2011	18	36 933	299	652	353	129	146	17	19	58	505
2012	19	74 639	304	676	372	129	144	15	20	53	506
2013	19	48 425	293	563	270	129	144	15	20	72	514
2014	19	51 574	382	779	397	105	122	17	16	77	580
Landesbanken 8)											
2009	10	1 587 259	11 354	60 664	49 310	1 181	3 614	2 433	907	501	13 943
2010	10	1 512 276	10 325	48 471	38 146	1 225	3 379	2 154	472	205	12 227
2011	10	1 504 774	10 548	81 148	70 600	1 113	3 037	1 924	– 541	44	11 164
2012	9	1 371 385	8 702	66 849	58 147	876	2 612	1 736	708	286	10 572
2013	9	1 229 051	8 383	42 870	34 487	732	2 582	1 850	1 340	227	10 682
2014	9	1 139 438	8 243	36 437	28 194	847	2 632	1 785	112	– 37	9 165

Anmerkungen *, 1–8 siehe S. 74f.

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen												Geschäftsjahr
insgesamt (Sp. 13+14)	Personalaufwand	andere Verwaltungsaufwendungen insgesamt ⁵⁾	Betriebsergebnis vor Bewertung (Sp. 11–12)	Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagen-geschäft)	Betriebsergebnis (Sp. 15+16)	Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	Jahresüberschuss vor Steuern (Sp. 17+18)	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ⁶⁾	Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag (-) (Sp. 19–20)	Entnahmen bzw. Einstellungen (-) aus/in Rücklagen und Genussrechtskapital ⁷⁾	Bilanzgewinn bzw. Bilanzverlust (-) (Sp. 21+22)	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
Alle Bankengruppen												
82 207	44 964	37 243	44 091	- 26 930	17 161	- 20 648	- 3 487	3 915	- 7 402	2 432	- 4 970	2009
80 229	42 259	37 970	45 699	- 15 389	30 310	- 12 525	17 785	5 192	12 593	- 13 423	- 830	2010
80 086	41 674	38 412	45 231	- 2 348	47 579	- 17 079	30 500	6 843	23 657	- 24 792	- 1 135	2011
82 822	43 849	38 973	46 173	- 4 351	41 822	- 11 663	30 159	8 590	21 569	- 21 937	- 368	2012
82 931	43 055	39 876	37 093	- 6 454	30 639	- 9 126	21 513	7 182	14 331	- 16 128	- 1 797	2013
83 867	43 228	40 639	37 597	- 6 872	30 725	- 6 483	24 242	7 341	16 901	- 15 073	1 828	2014
Kreditbanken												
38 241	18 904	19 337	13 828	- 8 442	5 386	- 11 860	- 6 474	- 162	- 6 312	8 568	2 256	2009
37 580	17 407	20 173	14 285	- 4 434	9 851	- 6 512	3 339	1 104	2 235	- 241	1 994	2010
36 987	16 814	20 173	17 476	- 4 311	13 165	- 10 992	2 173	1 259	914	754	1 668	2011
37 987	17 711	20 276	18 517	- 3 962	14 555	- 6 430	8 125	3 563	4 562	- 1 568	2 994	2012
37 800	16 903	20 897	14 110	- 2 036	12 074	- 5 769	6 305	1 812	4 493	- 2 794	1 699	2013
37 997	16 216	21 781	13 806	- 3 815	9 991	- 3 404	6 587	1 777	4 810	- 2 814	1 996	2014
Großbanken												
25 349	12 811	12 538	7 676	- 5 326	2 350	- 9 041	- 6 691	- 724	- 5 966	8 392	2 426	2009
24 754	11 873	12 881	7 222	- 1 714	5 508	- 3 469	2 039	488	1 551	837	2 388	2010
24 107	11 095	13 012	9 124	- 1 887	7 237	- 7 331	- 94	563	- 657	2 645	1 988	2011
24 682	11 814	12 868	11 210	- 3 034	8 176	- 3 038	5 138	2 885	2 253	1 001	3 254	2012
24 792	11 174	13 618	6 876	- 958	5 918	- 2 367	3 551	1 036	2 515	- 756	1 759	2013
24 683	10 450	14 233	6 935	- 2 717	4 218	- 559	3 659	993	2 666	- 729	1 937	2014
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken												
12 624	5 997	6 627	5 901	- 3 067	2 834	- 2 812	22	497	- 476	178	- 298	2009
12 538	5 441	7 097	6 800	- 2 694	4 106	- 3 035	1 071	536	535	- 1 068	- 533	2010
12 647	5 612	7 035	8 080	- 2 433	5 647	- 3 661	1 986	609	1 377	- 1 849	- 472	2011
13 059	5 786	7 273	7 047	- 940	6 107	- 3 394	2 713	593	2 120	- 2 547	- 427	2012
12 757	5 617	7 140	6 971	- 1 076	5 895	- 3 402	2 493	690	1 803	- 2 017	- 214	2013
13 075	5 655	7 420	6 530	- 1 062	5 468	- 2 845	2 623	674	1 949	- 2 068	- 119	2014
Zweigstellen ausländischer Banken												
268	96	172	251	- 49	202	- 7	195	65	130	- 2	128	2009
288	93	195	263	- 26	237	- 8	229	80	149	- 10	139	2010
233	107	126	272	- 9	281	0	281	87	194	- 42	152	2011
246	111	135	260	- 12	272	2	274	85	189	- 22	167	2012
251	112	139	263	- 2	261	0	261	86	175	- 21	154	2013
239	111	128	341	- 36	305	0	305	110	195	- 17	178	2014
Landesbanken ⁸⁾												
7 111	3 622	3 489	6 832	- 6 096	736	- 6 649	- 5 913	223	- 6 136	3 791	- 2 345	2009
6 689	3 261	3 428	5 538	- 2 270	3 268	- 4 197	- 929	- 101	- 828	690	- 138	2010
6 681	3 202	3 479	4 483	- 684	3 799	- 3 727	72	697	- 625	267	- 358	2011
6 305	3 127	3 178	4 267	- 118	4 149	- 1 853	2 296	667	1 629	- 1 954	- 325	2012
6 605	3 200	3 405	4 077	- 3 321	756	- 1 235	- 479	469	- 948	973	25	2013
6 498	3 261	3 237	2 667	- 1 580	1 087	- 1 455	- 368	511	- 879	1 406	527	2014

noch: Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen¹⁾

Geschäfts- jahr	Zahl der berich- tenden Institute	Mio €									
		Bilanz- summe im Jahres- durch- schnitt ¹⁾	Zinsabhängiges Geschäft			Provisionsgeschäft			Netto- ergebnis des Handels- bestan- des ³⁾	Saldo der sonstigen betrieb- lichen Erträge und Aufwen- dungen	Operative Erträge ⁴⁾ (Sp. 3+ 6+9+10)
			Zinsüber- schuss (Sp. 4–5)	Zins- erträge ²⁾	Zins- aufwen- dungen	Provisions- überschuss (Sp. 7–8)	Provisions- erträge	Provisions- aufwen- dungen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Sparkassen											
2009	431	1 060 725	22 570	46 406	23 836	5 858	6 298	440	172	105	28 705
2010	429	1 070 231	23 506	43 023	19 517	6 124	6 591	467	46	31	29 707
2011	426	1 078 852	23 791	42 686	18 895	6 182	6 575	393	- 20	- 66	29 887
2012	423	1 096 261	23 280	40 731	17 451	6 137	6 516	379	17	- 106	29 328
2013	417	1 098 581	23 117	37 298	14 181	6 241	6 633	392	19	- 476	28 901
2014	416	1 110 362	23 244	35 034	11 790	6 441	6 854	413	8	- 568	29 125
Genossenschaftliche Zentralbanken											
2009	2	263 438	1 175	7 512	6 337	373	798	425	881	8	2 437
2010	2	262 437	1 259	5 958	4 699	347	828	481	491	- 17	2 080
2011	2	275 900	1 242	5 912	4 670	352	766	414	179	- 10	1 763
2012	2	294 430	1 403	5 594	4 191	364	715	351	836	- 2	2 601
2013	2	282 833	1 479	4 940	3 461	367	747	380	347	- 22	2 171
2014	2	281 348	1 136	4 406	3 270	393	776	383	461	6	1 996
Kreditgenossenschaften											
2009	1 157	676 780	15 062	29 842	14 780	3 893	4 665	772	52	574	19 581
2010	1 138	697 694	16 264	28 085	11 821	4 114	4 926	812	10	226	20 614
2011	1 121	711 046	16 331	27 929	11 598	4 091	4 937	846	11	497	20 930
2012	1 101	739 066	16 354	27 223	10 869	4 107	4 969	862	16	432	20 909
2013	1 078	750 899	16 881	25 539	8 658	4 182	5 083	901	10	417	21 490
2014	1 047	771 932	17 061	24 325	7 264	4 324	5 266	942	10	139	21 534
Realkreditinstitute											
2009	18	803 949	3 760	43 235	39 475	129	910	781	- 3	27	3 913
2010	18	793 476	3 505	35 431	31 926	197	800	603	- 6	86	3 782
2011	18	645 145	2 616	32 016	29 400	138	373	235	- 4	- 825	1 925
2012	17	565 008	2 413	24 026	21 613	97	327	230	0	143	2 653
2013	17	482 524	1 828	18 864	17 036	58	267	209	2	- 134	1 754
2014	17	421 014	2 007	16 232	14 225	14	225	211	- 4	108	2 125
Banken mit Sonderaufgaben⁸⁾											
2009	18	894 261	4 748	33 547	28 799	873	1 304	431	1	28	5 650
2010	18	923 514	4 752	27 343	22 591	833	1 320	487	- 7	75	5 653
2011	18	927 186	4 234	28 284	24 050	766	1 223	457	- 10	195	5 185
2012	19	1 143 626	5 165	29 585	24 420	1 019	1 551	532	- 33	277	6 428
2013	20	1 037 399	1 964	29 076	27 112	1 142	1 538	396	7	3	3 116
2014	20	985 487	4 305	25 786	21 481	1 139	1 482	343	11	261	5 716
Nachrichtlich: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken⁹⁾											
2009	43	679 565	9 831	26 212	16 381	3 311	5 272	1 961	1 277	370	14 789
2010	42	666 637	9 104	22 602	13 498	3 331	5 236	1 905	371	28	12 834
2011	39	756 406	9 868	23 908	14 040	3 234	4 934	1 700	- 173	447	13 376
2012	37	803 313	8 502	20 365	11 863	2 885	4 501	1 616	1 215	415	13 017
2013	37	692 773	8 266	15 323	7 057	2 633	4 282	1 649	1 106	301	12 306
2014	35	680 177	8 346	14 547	6 201	3 024	4 965	1 941	343	- 42	11 671

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. **1** Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen und der Auslandsfilialen der Genossenschaftlichen Zentralbanken. **2** Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. **3** Bis 2009 Nettoergebnis aus Finanz-

geschäften. **4** Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes (bis 2009 aus Finanzgeschäften) sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. **5** Einschl. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände („weite“ Ab-

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen												Geschäftsjahr
insgesamt (Sp. 13+14)	Personalaufwand	andere Verwaltungsaufwendungen insgesamt ⁵⁾	Betriebsergebnis vor Bewertung (Sp. 11-12)	Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagen-geschäft)	Betriebsergebnis (Sp. 15+16)	Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	Jahresüberschuss vor Steuern (Sp. 17+18)	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag (-) (Sp. 19-20)	Entnahmen bzw. Einstellungen (-) aus/in Rücklagen und Genussrechtskapital ⁷⁾	Bilanzgewinn bzw. Bilanzverlust (-) (Sp. 21+22)	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
Sparkassen												
19 109	11 912	7 197	9 596	- 4 484	5 112	- 402	4 710	2 245	2 465	- 1 201	1 264	2009
18 665	11 546	7 119	11 042	- 3 493	7 549	- 963	6 586	2 513	4 073	- 2 555	1 518	2010
18 735	11 562	7 173	11 152	7 468	18 620	- 1 824	16 796	2 747	14 049	- 12 437	1 612	2011
19 256	12 068	7 188	10 072	660	10 732	- 1 272	9 460	2 657	6 803	- 5 200	1 603	2012
19 410	12 085	7 325	9 491	130	9 621	- 1 020	8 601	2 664	5 937	- 4 401	1 536	2013
19 888	12 605	7 283	9 237	9	9 246	- 594	8 652	2 793	5 859	- 4 297	1 562	2014
Genossenschaftliche Zentralbanken												
1 069	598	471	1 368	27	1 395	- 699	696	- 37	733	- 542	191	2009
990	545	445	1 090	7	1 097	- 483	614	- 6	620	- 402	218	2010
1 018	530	488	745	1 124	1 869	- 659	1 210	91	1 119	- 1 018	101	2011
1 099	562	537	1 502	- 137	1 365	- 758	607	- 412	1 019	- 815	204	2012
1 135	589	546	1 036	- 329	707	- 172	535	123	412	- 177	235	2013
1 183	619	564	813	13	826	- 227	599	220	379	- 58	321	2014
Kreditgenossenschaften												
13 380	8 283	5 097	6 201	- 2 258	3 943	- 539	3 404	1 490	1 914	- 724	1 190	2009
13 134	7 940	5 194	7 480	- 2 316	5 164	- 375	4 789	1 620	3 169	- 1 796	1 373	2010
13 382	7 983	5 399	7 548	- 317	7 231	- 250	6 981	1 924	5 057	- 3 674	1 383	2011
13 774	8 210	5 564	7 135	263	7 398	13	7 411	1 989	5 422	- 4 001	1 421	2012
13 886	8 303	5 583	7 604	322	7 926	- 276	7 650	1 956	5 694	- 4 285	1 409	2013
14 201	8 540	5 661	7 333	- 193	7 140	- 153	6 987	2 077	4 910	- 3 477	1 433	2014
Realkreditinstitute												
1 432	639	793	2 481	- 3 481	- 1 000	- 419	- 1 419	163	- 1 582	- 3 093	- 4 675	2009
1 374	533	841	2 408	- 2 423	- 15	- 71	- 86	- 17	- 69	- 4 494	- 4 563	2010
1 418	552	866	507	- 1 641	- 1 134	827	- 307	74	- 381	- 4 321	- 4 702	2011
1 371	559	812	1 282	- 645	637	- 540	97	21	76	- 4 669	- 4 593	2012
1 322	525	797	432	- 405	27	90	117	88	29	- 4 775	- 4 746	2013
1 241	529	712	884	- 278	606	- 772	- 166	103	- 269	- 1 714	- 1 983	2014
Banken mit Sonderaufgaben ⁸⁾												
1 865	1 006	859	3 785	- 2 196	1 589	- 80	1 509	- 7	1 516	- 4 367	- 2 851	2009
1 797	1 027	770	3 856	- 460	3 396	76	3 472	79	3 393	- 4 625	- 1 232	2010
1 865	1 031	834	3 320	709	4 029	- 454	3 575	51	3 524	- 4 363	- 839	2011
3 030	1 612	1 418	3 398	- 412	2 986	- 823	2 163	105	2 058	- 3 730	- 1 672	2012
2 773	1 450	1 323	343	- 815	- 472	- 744	- 1 216	70	- 1 286	- 669	- 1 955	2013
2 859	1 458	1 401	2 857	- 1 028	1 829	122	1 951	- 140	2 091	- 4 119	- 2 028	2014
Nachrichtlich: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁹⁾												
8 811	4 471	4 340	5 978	- 2 953	3 025	- 1 816	1 209	496	713	592	1 305	2009
7 618	3 432	4 186	5 216	- 1 697	3 519	- 1 439	2 080	550	1 530	- 34	1 496	2010
7 950	3 551	4 399	5 426	- 2 084	3 342	- 1 582	1 760	271	1 489	- 409	1 080	2011
8 097	3 643	4 454	4 920	- 285	4 635	- 1 339	3 296	735	2 561	- 32	2 529	2012
8 230	3 773	4 457	4 076	- 474	3 602	- 1 481	2 121	513	1 608	- 558	1 050	2013
7 917	3 513	4 404	3 754	- 439	3 315	- 1 313	2 002	322	1 680	- 735	945	2014

grenzung). **6** Teilweise einschl. Steueraufwendungen der den Landesbanken angeschlossenen rechtlich unselbständigen Bausparkassen. **7** Einschl. Gewinn- und Verlustvortrag aus dem Vorjahr sowie Entnahmen aus dem bzw. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken. **8** Ab 2012 Zuordnung der Portugig AG

(Rechtsnachfolgerin der WestLB) zur Bankengruppe „Banken mit Sonderaufgaben“. **9** Ausgliederung der in den Bankengruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen (rechtlich selbständigen) Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

Aufwands- und Ertragspositionen der Kreditinstitute ^{*)}

Geschäfts- jahr	Zahl der berich- tenden Institute	Aufwendungen, Mrd €							Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
		ins- gesamt	Zins- auf- wendun- gen	Provi- sionsauf- wendun- gen	Netto- aufwand des Han- delsbe- standes ¹⁾	Roh- ergebnis aus Waren- verkehr und Neben- betrieben	insgesamt	Personalaufwand				andere Verwal- tungsauf- wendun- gen ²⁾	
								insgesamt	Löhne und Gehälter	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung			
										zu- sammen	darunter: für Alters- versor- gung		
2006	1 940	398,1	268,3	8,6	0,5	0,0	77,6	46,0	35,3	10,7	5,0	31,6	
2007	1 903	472,9	327,4	10,5	4,5	0,0	77,8	44,6	35,1	9,5	3,9	33,2	
2008	1 864	522,6	342,2	11,3	19,8	0,0	75,1	42,0	32,8	9,2	4,1	33,1	
2009	1 819	379,1	218,4	12,0	1,2	0,0	78,7	45,0	34,5	10,4	4,7	33,7	
2010	1 798	319,6	170,0	12,0	0,7	0,0	76,8	42,3	34,5	7,8	2,3	34,5	
2011	1 778	357,9	203,9	10,9	1,2	0,0	76,7	41,7	34,0	7,7	2,4	35,0	
2012	1 754	320,0	174,8	10,5	0,2	0,0	79,0	43,8	34,9	9,0	3,4	35,2	
2013	1 726	276,9	134,5	10,6	0,3	0,0	79,3	43,1	34,6	8,5	2,9	36,3	
2014	1 695	254,3	113,3	11,5	0,4	0,0	80,2	43,2	34,8	8,5	3,1	36,9	

Geschäfts- jahr	Erträge, Mrd €										
	insgesamt	Zinserträge				Laufende Erträge				Erträge aus Gewinn- gemein- schaften, Gewinn- abführungs- oder Teil- gewinn- abführungs- verträgen	Provisions- erträge
		insgesamt	aus Kredit- und Geldmarkt- geschäften	aus festver- zinslichen Wert- papieren und Schuld- buch- forderungen	insgesamt	aus Aktien und anderen nicht fest- verzinslichen Wert- papieren	aus Betei- ligungen ⁴⁾	aus Anteilen an ver- bundenen Unter- nehmen			
2006	420,2	332,8	274,1	58,7	18,8	14,1	1,2	3,5	5,9	38,4	
2007	487,5	390,0	318,7	71,4	24,0	18,0	1,9	4,0	4,9	42,2	
2008	496,2	408,7	330,0	78,8	19,0	12,4	1,5	5,1	5,1	41,1	
2009	371,7	295,4	241,0	54,4	11,4	7,0	0,9	3,5	3,1	39,4	
2010	332,2	248,0	205,4	42,6	12,1	6,9	0,9	4,3	2,1	40,6	
2011	381,6	281,2	239,3	41,9	11,0	6,5	1,2	3,3	3,0	39,7	
2012	341,5	248,8	213,6	35,3	12,0	7,3	0,9	3,8	6,2	38,5	
2013	291,3	206,4	178,5	28,0	9,8	5,8	1,0	3,0	4,6	39,2	
2014	271,2	189,5	164,1	25,4	11,1	6,1	1,0	4,0	3,1	41,3	

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. **1** Bis 2009 Nettoaufwand aus Finanzgeschäften. **2** Aufwandsposition enthält nicht die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle An-

lagewerte und Sachanlagen, gekürzt um Abschreibungen auf Leasinggegenstände („enge“ Abgrenzung). In allen anderen Tabellen sind „andere Verwaltungs-

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		Sonstige betriebliche Aufwendungen	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	Aufwendungen aus Verlustübernahme	Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	Außerordentliche Aufwendungen	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ³⁾	Sonstige Steuern	Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	Geschäftsjahr
zusammen	darunter: auf Leasinggegenstände										
3,9	0,0	4,7	17,9	2,6	0,8	0,0	2,7	5,4	0,2	4,9	2006
3,8	0,0	5,3	26,5	3,9	0,9	0,1	1,3	6,0	0,2	4,9	2007
3,8	0,2	5,6	39,1	15,3	3,3	0,0	1,9	1,3	0,2	3,5	2008
3,9	0,3	8,1	28,8	9,6	3,8	0,0	7,3	3,9	0,2	3,2	2009
3,9	0,5	11,2	18,2	4,0	3,9	0,0	10,4	5,2	0,3	3,1	2010
5,4	2,0	17,0	11,8	11,1	6,6	0,0	2,6	6,8	0,6	3,4	2011
5,7	2,0	15,0	11,6	7,1	0,6	0,0	2,4	8,6	0,2	4,1	2012
5,5	1,9	16,6	10,4	3,6	0,6	0,0	3,3	7,2	0,2	4,8	2013
5,5	1,8	16,1	10,5	3,5	0,6	0,0	1,5	7,3	0,2	3,8	2014

Nettoertrag des Handelsbestandes ⁵⁾	Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben	Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	Sonstige betriebliche Erträge			Außerordentliche Erträge	Erträge aus Verlustübernahme	Geschäftsjahr
				zusammen	darunter: aus Leasinggeschäften	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			
4,9	0,2	3,9	2,3	12,0	0,0	0,0	0,9	0,1	2006
3,3	0,2	2,9	9,0	8,8	0,0	0,0	2,1	0,0	2007
1,0	0,2	2,5	1,8	11,4	0,5	0,1	3,6	1,7	2008
8,1	0,2	1,9	1,1	9,0	0,8	0,0	1,3	0,9	2009
6,4	0,2	2,8	1,6	11,2	0,9	0,0	6,1	1,2	2010
5,8	0,2	14,2	0,7	20,0	6,3	0,0	0,8	5,2	2011
7,4	0,2	7,3	1,4	18,6	5,1	0,0	0,7	0,5	2012
6,2	0,2	4,0	1,5	17,6	4,7	0,0	0,9	0,9	2013
4,0	0,2	3,6	1,7	15,5	4,5	0,0	0,7	0,4	2014

aufwendungen“ weit abgegrenzt. ³ Teilweise einschl. Steueraufwendungen der Landesbanken angeschlossenen rechtlich unselbständigen Bausparkassen.

⁴ Einschl. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften. ⁵ Bis 2009 Nettoertrag aus Finanzgeschäften.